

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 11. Februar 1983

Nr. 30 (4 008)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

PLANJAHRFÜHRT

Schrittmacher haben das Wort

Fleiß plus hohe Disziplin

Brigadier Heinrich SCHNEIDER aus dem Zelinozgraders Sowchostrich erzählt darüber, wie sein Kollektiv hohe Kartoffelerträge erzielt

Man stellt mir oft die Frage, was unserer Brigade die hohen Kartoffelerträge ermöglicht, was sozusagen den Erfolg herbeiführt? In einem Satz: Der Fleiß unserer Leute, moderne Agrotechnik und hohe Disziplin.

Unsere Brigade baut sowohl Kartoffeln als auch Gemüse an und besteht aus drei Arbeitsgruppen. Zwei davon beschäftigen sich mit dem Kartoffelanbau. Die erste wird von Alexander Knaub und die zweite von Viktor Omeljaniwitsch geleitet. Die Leute sind hier so verteilt, daß jeder stets jene Arbeit verrichtet, in der er sich am besten auskennt. Zum Beispiel Alexander Knaub — im Frühjahr zieht er mit einer Kartoffellegemaschine aufs Feld. Nachher herbeiseilt er die Kartoffeln mit einer Maschine DDA-100 M.

Wenn die Zwischenreihenbearbeitung kommt, ist Alexander Podus dran. Robert Klein leitet das Wasser aus Feld und Nikolai Frolow bewässert dann die Kartoffeln mit der Maschine DDN-70.

Bei solcher Verteilung der Arbeitskräfte sieht man gleich, was jeder leistet. Auch der Brigadier kann so den Beitrag eines jeden besser überschauen. Ich bin überzeugt, daß bei solcher Spezialisierung unsere Arbeiter ihren Beruf besser meistern und die Disziplin höher ist. Jeder bemüht sich, vorbildlich zu arbeiten, weil davon, wie er seine Pflicht erfüllt, das Gesamtergebnis abhängt.

Also: Disziplin. Ich mache seit 1975 den Brigadier und kann mich nicht erinnern, daß es bei uns jemals eine Disziplinverletzung gegeben hat. Für hohe Disziplin sorgen wir jeden Tag, wissen wir ja gut, daß Undiszipliniertheit zum Mißerfolg führt. Und dafür gibt es leider auch in unserem Landwirtschaftsbetrieb einige Beispiele. Nehmen wir die Brigade von Wladimir Sosnowski. Dieses Kollektiv beschäftigt sich nur mit Kartoffelanbau, erzielt aber magere Erträge. Im zurückliegenden Jahr erntete es je Hektar knapp 115 Dezitonnen Kartoffeln. Bei uns waren es 213 Dezitonnen. Es drängt sich die Frage auf: Sind unsere Felder etwa besser als ihre? Mitnichten. Woher dann dieser krasse Unterschied? Er läßt sich allein

auf die Disziplin zurückführen. Leider ist sie in dem benannten Kollektiv nicht auf dem gehörigen Niveau. Häufig werden hier auch die Vorschriften der Technologie verletzt. Und so etwas verzeiht die Natur niemandem. Das Ergebnis liegt dann auf der Hand — niedrige Hektarerträge. Es zwingt davon, daß man in diesem Kollektiv noch nicht eingesehen hat, was hohe Verantwortung eines jeden für die übertragene Aufgabe bedeutet.

Auf dem Treffen mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern hatte Juri Wladimirowitsch Andropow unterstrichen, daß wir eine bewußte, eine Arbeitersdisziplin brauchen, eine solche, die die Produktion voranbringen würde. Diese richtungweisenden Worte haben wir uns in unserer Brigade zum Motto gemacht.

Viel Wert legen wir auf die strikte Befolgung der Agrotechnik. Für uns werden spezielle technologische Karten zusammengestellt, in denen schwarz auf weiß steht, was und in welcher Frist wir zu tun haben. Und wir erfüllen es auch in hoher Qualität und rechtzeitig. Dabei darf mit den wichtigsten Agrotechniken keine Ausnahme gemacht werden. Man muß ein feines Gefühl dafür haben, was erst- und was zweitrangig ist. Der vorige Sommer war äußerst trocken, deshalb wurden die Kartoffeln nicht sechsmal bewässert, wie das vorgesehen war, sondern neunmal. Auf solche Korrekturen muß jeder Kartoffelbauer stets gefaßt sein, geht es hier ja um seine Kenntnisse.

Unablässige Beachtung schenken wir der Qualität der Kartoffeln. Sie hängt in vielem von der richtigen Agrotechnik ab. Darüber habe ich bereits gesprochen. Wir verwenden die Dreifelderwirtschaft. Das hilft uns, die Felder rein von Unkräutern zu halten und die krankheits-erregenden Mikroben zu beseitigen. Daher dienen unsere Kartoffeln ausschließlich als Saatgut und werden als solches an andere Agrarbetriebe des Rayons und Gebiets verkauft. Das bringt unserem Sowchostrich ein solides Einkommen ein.

Gegenwärtig sorgen wir für die Ernte 83 vor. Auf den Feldern wird die Schneefurche gezogen und der Stallung gestreut. Die Technik ist zum größten Teil startbereit. Das alles verleiht uns die Zuversicht, daß wir im laufenden Jahr wieder mit einer reichen Kartoffelernte aufwarten werden.



Foto: Serik Bucharow

Ein Ausbilder, wie er sein muß

Der Zufall half, daß ich mich mit Johannes Wilhelm traf. Die Sitzung des Gewerkschaftskomitees der Reparatur- und Bauverwaltung des „Gordostroi“ war im Gange. Das Gespräch drehte sich um die Rolle der erfahrenen Arbeiter bei der Erziehung der Jugend. Alle Stimmen konnten so zusammengefaßt werden: Wenn der Veteran sich zum jungen Menschen aufmerksam verhält, ihm die „Geheimnisse“ seiner Meisterschaft offenbart, wenn er es versteht, seinen ersten Erfolg zu unterstützen, ihm Schwierigkeiten überwinden hilft, gibt es aus dem Jungen einen richtigen Arbeiter.

„Hier sitzt Johannes Wilhelm“, und der Vorsitzende des Komitees wies auf einen hageren, noch nicht alten Mann. „Er arbeitet ohne Hast, und um ihn herum befinden sich stets fünf bis sieben junge Arbeiter.“ Bei ihm gibt es keine Verletzung der Arbeitsdisziplin. In der Regel erfüllt Johannes Wilhelm sein Tagessoll nicht weniger als zu 150 Prozent, und seine jungen Lehrlinge bringen es auf 110 und 115 Prozent.“

Nach der Versammlung, sagte Johannes Wilhelm: „Bei uns arbeiten gute Menschen. Freilich hat jeder seinen Charakter. Der eine braust leicht auf, der andere macht sich, ohne lange zu überlegen, überstürzt an die Arbeit, der dritte glaubt schon alles zu können. Gerade hier sind die Ratschläge des Lehrmeisters wichtig. Die Arbeit des Lehrmeisters scheint unmerklich zu sein, ist tatsächlich aber nicht zu überschätzen.“

Beobachtet man Johannes Wilhelm bei der Arbeit und sieht, wie er es mit jungen Menschen umzugehen versteht, überzeugt man sich, daß er wirklich ein guter Erzieher ist. Er überreicht sich nicht, ist stets besonnen und scheint auf den ersten Blick ein Mann von weichem Charakter zu sein. Seine Lehrlinge aber sind der Meinung, daß ihr Lehrmeister einen starken Charakter besitzt. Jedenfalls reißt er mit seiner Willenskraft und seinem Können als Gas- und Elektro-Schweißer die neben ihm Arbeitenden mit sich fort.

Mit Verstand arbeiten — ist die Devise von Johannes Wilhelm, und das verlangt er auch von seinen jungen Kollegen. Sie schauen mit höchstem Interesse zu, wie sicher und flink seine Hände mit dem Gerät umgehen und wundern sich, daß die Schweißnaht kaum zu sehen ist. Natürlich bekommen da auch sie Lust, ihr Bestes zu tun. So lehrt Johannes Wilhelm die Jugend, wahre Arbeiter zu sein.

Wladimir DIANOW

Gebiet Kustanai

Wichtiges Bauvorhaben

Viele Betriebe des Erzaltai erfüllen Aufträge für die Gasleitung Urengoi-Ushgorod. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Werktätigen der Produktionsvereinigung „Kashtjashprommatura“. Sie stellen für dieses Schwerpunktobjekt Durchgangskugelhähne und Ventile her und haben die Planvorgaben des zurückliegenden Jahres um 20 Prozent überboten.

Das Kollektiv der Vereinigung festigt die Produktions- und Arbeitsdisziplin. Es hat weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Planaufgaben des dritten Jahres des Planjahrs erfüllt und die erhöhten Verpflichtungen übernommen, die Lieferungen für die Gasleitung Urengoi-Ushgorod um ein Quartal früher zu beenden. Die Arbeiter halten ihr Wort. So wurde die Januaraufgabe um 12 Tage früher bewältigt.

Führend im Wettbewerb sind die Führer Heinrich Bauer und Wladimir Konakow, die Schlosser Wladimir Kim, Wilhelm Korke und Wassili Parchomenko. Auf ihrem Produktionskalender steht bereits Juni. Ihr Beispiel spricht auch andere Kollegen zu hoher Arbeitsproduktivität an.

Alexander NICKELMANN
Gebiet Ostkasachstan

Führende Brigade

Gemäß den Ergebnissen des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR ist die Brigade Saktagan Bukibajew im Aralsker Schiffreparaturwerk als die beste anerkannt worden. Diesen Titel hat sie auch im Januar des dritten Planjahrs hauptsächlich, indem sie das Monatsprogramm vorfristig erfüllt hat.

Vortrefflich arbeiten die Zimmerleute Arabai Rysbajew, Daut Berdjalijew, die Malerin Galina Arschina u. a. Sie haben sich das Ziel gestellt, ihren Fünfjahresplan in vier Jahren zu meistern und in dieser Zeit verschiedene Materialien im Werte von 5 000 Rubel einzusparen.

Alex OLEBERG
Gebiet Kysyl-Orda

KURZ INFORMATIV

KARAGANDA. Im Karagander Hüttenkombinat hat man mit dem Bau einer Koksabatterie begonnen, die eine Jahreskapazität von 1,1 Millionen Tonnen haben wird. Ihre Inbetriebnahme im nächsten Jahr wird das Kombinat vollständig mit Konzentrat versorgen und es ermöglichen, die Hüttenwerke des Ural mit diesem wertvollen Rohstoff rhythmisch zu beliefern. Gegenwärtig funktionieren auf der Basis der Verarbeitung der billigen Kohle von Karaganda sieben Koksaggregate mit einer gesamten Jahreskapazität von etwa 6 Millionen Tonnen.

TALDY-KURGAN. Die auf der Basis des Sowchos „Enekschi“ organisierte Aktivistenschule hat den Unterricht abgeschlossen. Hier lernten die Leiter und Agronomen der Agrarbetriebe, Ingenieure, Brigadiere und Agronomen der Abteilungen, Abteilungsleiter, Gruppenleiter und Mechanisatoren der Rayons Kirowski und Karatalski. Die Ackerbauern studierten hier Fragen, verbunden mit der Hebung der Ackerbaukultur, der Vergrößerung der Produktion von Getreide und Futtermitteln, von Futter- und Gemüsekulturen sowie Zuckerrüben auf der Grundlage intensiver Wirtschaftsführung und weitgehenden Nutzung der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Auch winters gute Ergebnisse

Iljas Bairamukow vorsteht. Diese Gruppe beschäftigt sich mit der Planung und Vorbereitung der Ländereien in den Agrarbetrieben des Rayons, mit Futterzubereitung und leistet auch andere Transportarbeiten. Die Gruppe hat 150 Hektar Ländereien im Abai-Kolchos plantiert, im Lenin-Kolchos hat sie drei Teiche gebaut, in denen man jetzt Tau- und Regenwasser sammeln kann. Das bietet die Möglichkeit, das Zuckerrübenfeld um 50 Hektar zu vergrößern.

Auch die Werktätigen des Sowchos „Kuragatinski“ sind zufrieden. Für sie hat die Meliorationsgruppe an einem Fließchen einen Staudamm errichtet. Das gesammelte Wasser genügt zur Bewässerung von 20 Hektar Zuckerrüben. Eine große Arbeit leistet auch die Stelle für technische Betreuung der Viehzucht, geleitet vom erfahrenen Mechanisator Malik Selbajew. Sie sichert die reibungslose Arbeit der Ausrüstungen, von 12 Farmen und 13 Futterabteilungen. Besonders erfolgreich arbeiten die Gas- und Elektro-Schweißer Boris Tschitajew, Robert Meyer und der Schlosser Ruslan Sagirow, bei denen die gesamte Farmtechnik stets exakt funktioniert.

Gebiet Dshambul

Je mehr Initiative, desto besser die Arbeit

Gegenwärtig stellt das Gebiet Pawlodar, diese große Industrie-Region, einen riesigen Bauplatz dar. Sie liefert an das Land Kohle und Elektroenergie, Traktoren und Ferrolegierungen sowie Erdölprodukte. Durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU sind für den Territorialkomplex Pawlodar-Ekibastus kolossale Entwicklungsperspektiven bestimmt. Im laufenden Planzeitraum soll hier der Umfang der Industrieerzeugung auf das Anderthalbfache anwachsen und die Arbeitsproduktivität — um mindestens 28 Prozent. Es steht bevor, zusätzliche Kapazitäten für Kohlegewinnung zu übergeben, im Jahre 1990 soll die Jahresausbeute 115 bis 120 Millionen Tonnen erreichen, den Bau des Oberlandkraftwerkes Nr. 1 zu vollenden, die Errichtung des Oberlandkraftwerkes Nr. 2, der Gleich- und der Wechselstromleitungen Ekibastus — Zentrum und Ekibastus — Tscheljabinsk, der zweiten Ausbaustufe des Erdölverarbeitungswerks fortzusetzen, Kapazitäten für die Produktion von Tonerde im Aluminiumwerk in Betrieb zu nehmen, den Bau des Bergbau- und Hüttenkombinats Botschschekul, der Eisenbahnlinien Pawlodar — Barnaul und anderer Objekte weiterzuführen.

Der Territorialkomplex Pawlodar-Ekibastus, der noch im Entstehen begriffen ist, leistet bereits einen gewichtigen Beitrag zur Ökonomie der Republik und des ganzen Landes. Die Region erzeugt 66 Prozent Elektroenergie und 60 Prozent Ferrolegierungen Kasachstans, liefert mehr als die Hälfte Kohle, im Landesmaßstab liefert das Gebiet Pawlodar jeden zwölften Schlepper, jede zehnte Tonne Kohle und jede sechste Tonne Ferrolegierungen.

Bedeutende Mittel werden im laufenden Planjahrfünft in die Entwicklung der Landwirtschaft investiert. Dadurch erstarkt ihre materielle Basis. Eine Weiterentwicklung werden die Dienstleistungs- und Handelsbetriebe, die medizinischen, kulturellen und Bildungsrichtungen erfahren.

Die Dimensionen der Arbeit und die immer schwierigeren, ihrer Lösung harrenden Aufgaben, erfordern eine ständige Vervollkommnung der Leitung der Wirtschaft und der Kultur, der sozialen Entwicklung und der Erziehung der Werktätigen durch die Partei. Dabei hängt das Endergebnis aller unserer Bemühungen davon ab, wie aktiv, operativ und initiativ unsere Parteigrundorganisationen, die gegenwärtig in ihren Reihen 44 000 Kommunisten vereinigen, vorgehen werden. Rund 80 Prozent der Kommunisten sind im materiellen Produktionsbereich tätig. Die qualitative Verbesserung der Zusammensetzung der Parteiorganisation dauert an. All das bietet größere Möglichkeiten für den wachsenden Einfluß der Kommunisten auf die Lösung der Kernprobleme der weiteren Entwicklung des Gebiets.

Unter den verschiedenen Mitteln und Wegen dieses parteilichen Einflusses wiegt die Ausübung des Rechts auf Kontrolle der Tätigkeit der Administration schwerer als alle anderen. Dieses Recht genießen die Grundorganisationen der Partei. Gestützt auf die Weisungen des Zentralkomitees der KPdSU, verfolgt das Gebietspartei-Komitee in seiner praktischen Tätigkeit strikt den Kurs auf die allseitige Verstärkung und Vervollkommnung der Beschlüsse der Parteikomitees des Gebiets sich um Erfahrungen in der Organisation der Beschlüsse der Parteikomitees. In ihrer Tätigkeit herrschen Sachlichkeit, Konkretheit und Konsequenz bei der Erfüllung der Parteiforderungen.

Als Beispiel sei hier solch ein großes und kompliziertes Problem angeführt wie die Steigerung der Effektivität der Industrieerzeugung und der Erzeugnisqualität. Wir haben guten Grund zu behaupten, daß hier in den letzten Jahren merkwürdige Fortschritte erzielt wurden. Diese Wendung zum Besseren trat dank der beharrlichen Arbeit ein, die die Stadtpartei-Komitees von Pawlodar und von Ekibastus sowie andere Partei-Komitees zur Einführung des Komplexsystems der Steigerung der Effektivität der Produktion und der Verbesserung der Erzeugnisqualität, zur Verbreitung der Initiativen einer Reihe unserer Betriebe leisten.

Die Kernprobleme der industriellen Entwicklung — die Erreichung der projektierten Kapazitäten der angelautenen Betriebe, die Verbesserung der Planungstätigkeit und die Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, die Sparrung von Roh- und Werkstoffen — stehen immer im Blickpunkt des Gebietspartei-Komitees.

Wir fordern von den Parteikomitees, von den Parteigrundorganisationen und den leitenden Kadern hohe Ausführungsdisziplin. Besondere Beachtung wird darauf gelenkt, daß jeder einzelne ein klares Bild von seinen Aufgaben und von den an ihn gestellten Forderungen gewinnt. Bekanntlich wird der Erfolg vielfach dadurch vorausbestimmt, ob die gefaßten Beschlüsse wirklich begründet, gut durchdacht und konkret, ob sie das Ergebnis ernsthafter Untersuchung der Sachlage, der aktuellen Probleme und der kollektiven tief-schürfenden Analyse sind. Die Praxis zeugt davon, daß nur solch ein Herangehen den Beschlüssen Lebenskraft verleiht. Als Beispiel dafür können die Veränderungen dienen, die sich im Kollektiv der Pawlodarer Tischbesteckfabrik gegenwärtig vollziehen.

In jüngster Vergangenheit arbeitete dieser Betrieb instabil, es kam zur Nichterfüllung des Staatsplans. All das beeinflusste negativ das moralische und psychologische Klima im Kollektiv. Alle sahen ein, daß ein tief durchdachtes System von Maßnahmen sowohl seitens der Wirtschafts- als auch der Parteiorgane zur Erweisung effektiver Hilfe notwendig ist. Auf Initiative der Parteigrundorganisationen wurden Maßnahmen zur Festigung der sozialen Basis des Betriebs realisiert, mehrere Fragen der Arbeitsentlohnung entschieden, die Partei- und Wirtschaftspolitik des Werks wurde verstärkt. Dank diesen Maßnahmen arbeitet das Werk wieder gleichmäßig, hat sein Produktionsprogramm für das Vorjahr vorfristig bewältigt.

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR wurde das Werk mit der Roten Wanderfahne des

den Kurs auf die allseitige Verstärkung und Vervollkommnung der Beschlüsse der Parteikomitees des Gebiets sich um Erfahrungen in der Organisation der Beschlüsse der Parteikomitees. In ihrer Tätigkeit herrschen Sachlichkeit, Konkretheit und Konsequenz bei der Erfüllung der Parteiforderungen.

Als Beispiel sei hier solch ein großes und kompliziertes Problem angeführt wie die Steigerung der Effektivität der Industrieerzeugung und der Erzeugnisqualität. Wir haben guten Grund zu behaupten, daß hier in den letzten Jahren merkwürdige Fortschritte erzielt wurden. Diese Wendung zum Besseren trat dank der beharrlichen Arbeit ein, die die Stadtpartei-Komitees von Pawlodar und von Ekibastus sowie andere Partei-Komitees zur Einführung des Komplexsystems der Steigerung der Effektivität der Produktion und der Verbesserung der Erzeugnisqualität, zur Verbreitung der Initiativen einer Reihe unserer Betriebe leisten.

Die Kernprobleme der industriellen Entwicklung — die Erreichung der projektierten Kapazitäten der angelautenen Betriebe, die Verbesserung der Planungstätigkeit und die Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, die Sparrung von Roh- und Werkstoffen — stehen immer im Blickpunkt des Gebietspartei-Komitees.

Wir fordern von den Parteikomitees, von den Parteigrundorganisationen und den leitenden Kadern hohe Ausführungsdisziplin. Besondere Beachtung wird darauf gelenkt, daß jeder einzelne ein klares Bild von seinen Aufgaben und von den an ihn gestellten Forderungen gewinnt. Bekanntlich wird der Erfolg vielfach dadurch vorausbestimmt, ob die gefaßten Beschlüsse wirklich begründet, gut durchdacht und konkret, ob sie das Ergebnis ernsthafter Untersuchung der Sachlage, der aktuellen Probleme und der kollektiven tief-schürfenden Analyse sind. Die Praxis zeugt davon, daß nur solch ein Herangehen den Beschlüssen Lebenskraft verleiht. Als Beispiel dafür können die Veränderungen dienen, die sich im Kollektiv der Pawlodarer Tischbesteckfabrik gegenwärtig vollziehen.

In jüngster Vergangenheit arbeitete dieser Betrieb instabil, es kam zur Nichterfüllung des Staatsplans. All das beeinflusste negativ das moralische und psychologische Klima im Kollektiv. Alle sahen ein, daß ein tief durchdachtes System von Maßnahmen sowohl seitens der Wirtschafts- als auch der Parteiorgane zur Erweisung effektiver Hilfe notwendig ist. Auf Initiative der Parteigrundorganisationen wurden Maßnahmen zur Festigung der sozialen Basis des Betriebs realisiert, mehrere Fragen der Arbeitsentlohnung entschieden, die Partei- und Wirtschaftspolitik des Werks wurde verstärkt. Dank diesen Maßnahmen arbeitet das Werk wieder gleichmäßig, hat sein Produktionsprogramm für das Vorjahr vorfristig bewältigt.

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR wurde das Werk mit der Roten Wanderfahne des

(Schluß S. 2)

Pulsschlag unserer Heimat

Aserbaidshanische SSR

Bohrungen restauriert

Den Wissenschaftlern des Aserbaidshanischen Forschungsinstituts für Erdöl und Chemie „M. Asibekow“ ist es gelungen, die Förderleistung einer Gruppe von Erdölbohrungen ohne Einsatz zusätzlicher Ausrüstungen fast zu verdoppeln. Sie haben die Bohrlochsohlen mit chemischen Spezialreagenzien bearbeitet, auf diese Weise dem Erdöl-Ausgang verschafft und den Erdölbohrungen zum zweiten Leben verholfen.

Bekanntlich sondert sich bei der Erdölgewinnung das sogenannte Begleitgas aus. Es verstopft die Poren in den erdölführenden Schichten und verhindert die Bewegung des flüssigen Brennstoffs. Sobald dieses Gas in die Pumpen gelangt, verringert es schroff ihre Effektivität. Es gibt verschiedene Verfahren zur Neutralisierung dieses Gases, doch alle sind mit Energieaufwand, mit der Montage zusätzlicher Ausrüstungen verbunden. Beim neuen Verfahren der Neutralisierung der schädlichen Begleitgaswirkung genügt es, in die Bohrung eine Wasserspülung aus oberflächenaktiven Stoffen statt der Bohrspülung einzuspülen. Diese Wirkstoffe lösen die Gasbläschen auf und tragen sie an die Oberfläche. Die neue Methode, mit deren Einführung die Erdölbohrbetriebe der Verwaltung „Ordshonikidse-neft“ begonnen haben, ist einfacher und billiger als die herkömmliche.

RSFSR

Kapazitäten übergeben

Der in Tschernigow angelautene Mühlenbetrieb wird den Bedarf des Gebiets an hochwertigem Mehl vollständig decken. Im neuen Betrieb sind alle wichtigsten Prozesse — von der Aufbereitung des Getreides zum Mahlen bis zur Verpackung des Fertigprodukts — mechanisiert und automatisiert. Die Produktionsabfälle gelangen über eine Rohrleitung in die nebenan gelegene Mischfutterfabrik.

Der Erstling zeigt seine Kraft

Die Konstrukteure der W.-I.-Lenin-Vereinigung „Newski Sawod“ haben dem Gaspumpaggregat GTN 25 ein solides Leistungsvermögen verliehen. Beim Test der ersten Serienmaschine übertraf ihre Kapazität die nominalen technischen Parameter um 30 Megawatt.

Tadshikische SSR

Ländliche Zweigbetriebe

Das Problem der Beschäftigung der Dorfbewohner in der Zwischen-saisonzeit konnte in der Siedlung Andigon durch den Anlauf eines Zweigbetriebs der Vereinigung „Mebelstprom“ gelöst werden. Der Betrieb spezialisiert sich auf den Bau von Küchen- und Kindermöbeln.

Zweigbetriebe von Großindustriebetrieben werden in zahlreichen Rayons Tadshikistans gebaut. Die ländlichen Betriebsabteilungen liefern 33 Prozent aller Erzeugnisse der örtlichen und der Leichtindustrie.

Belorussische SSR

Automatische Straße

Die von den Wissenschaftlern aus Minsk und Vilnius entwickelte automatische Straße wird die Aufbereitung von Stroh zur Verfertigung an das Vieh beschleunigen. Als Modell für ihren wichtigsten Mechanismus — den Häckler, der mit der Gold- und der Silbermedaille der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft ausgezeichnet wurde, diente der Kiefer eines Raubfisches, der im Amazonasstrom lebt.

Die mit solchem „Kiefer“ versehene Maschine zerleinert das Stroh, langstieliges Luzernheu und anderes Grobfutter. Es kann als starke Schicht, rollen- und bal-lenweise eingegeben werden.

Die automatische Straße, die von einer Person bedient wird, verarbeitet drei bis fünf Tonnen Grobfutter pro Stde. Der Energieverbrauch ist um 50 bis 60 Prozent geringer als bei den ähnlichen Anlagen. Die Aggregate werden zu 90 Prozent aus Serienmaschinen-teilen und -gruppen zusammengebaut. Die massenhafte Herstellung neuer automatischer Straßen wurde in der Leningrader Produktionsvereinigung „Komplex“ aufgenommen.

Schneefurche zweimal gezogen

Sechs leistungsstarke „Kirowez“, jeder mit zwei bis drei Schneepflügen gekoppelt, durchziehen im Lenin-Kolchos, Rayon Lenin-ski, Gebiet Aktjubinsk, während des ganzen Lichttages die verschneiten Felder. Sie haben schon auf 12 000 Hektar Schneefurche gebildet. Auf vielen Flächen, die mit Getreide- und Futterkulturen

bestellt werden sollen, wird die Schneefurche zum zweitemal gezogen.

Die Landwirtschaftsbetriebe der Rayons Baiganin, Irgis, Tschelkar, Temir und der Reihe anderer begannen die Felder zum zweitemal zu bearbeiten. Hier ist die Schneefurche 30 und mehr Zentimeter hoch. (KasTAg)

Nützliche Vorschläge

Die Rationalisatoren des Lokomotivbetriebswerks von Petropawlowsk der Südrural Eisenbahn schenken im Vorjahr gut ab, indem sie ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR durch Aktivistenarbeit einlösen. Sie hatten in der Produktion 259 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 123 700 Rubel eingeführt — mehr als geplant war.

A. Fetisch, der Technologe W. Pautz, der Meister A. Maslow, die Presse-rinnen G. Druschinnina und L. Makschajewa eingebracht.

Die Rationalisatoren des Lokomotivbetriebswerks haben für das dritte Jahr des Planjahrfünfts erhöhte Verpflichtungen übernommen, die auf die erfolgreiche Automatisierung und Modernisierung der Produktionsprozesse und auf die Hebung der Arbeitsproduktivität im Betrieb gerichtet sind. Michael SCHNEIDER

Auch winters gute Ergebnisse

Die Arbeiter der Abteilung der „Rayselchostekhnika“ von Lugowoj, geleitet von Aman Alpişow, haben in diesen Tagen alle Hände voll zu tun. In den Agrarbetrieben des Rayons sind viele Traktoren noch nicht einsatzbereit, und es ist Aufgabe der „Selchostekhnika“, sie mit den nötigen Ersatzteilen und Maschinenbaugruppen zu versorgen, damit die Ackerbauern die Frühjahrsbestellung bei guter Vorbereitung beginnen. Sie geben sich wirklich Mühe. So hatten sie im Vorjahr den Plan der Versorgung mit Ersatzteilen zu 102,1 Prozent erfüllt.

Iljas Bairamukow vorsteht. Diese Gruppe beschäftigt sich mit der Planung und Vorbereitung der Ländereien in den Agrarbetrieben des Rayons, mit Futterzubereitung und leistet auch andere Transportarbeiten. Die Gruppe hat 150 Hektar Ländereien im Abai-Kolchos plantiert, im Lenin-Kolchos hat sie drei Teiche gebaut, in denen man jetzt Tau- und Regenwasser sammeln kann. Das bietet die Möglichkeit, das Zuckerrübenfeld um 50 Hektar zu vergrößern. Auch die Werktätigen des Sowchos „Kuragatinski“ sind zufrieden. Für sie hat die Meliorationsgruppe an einem Fließchen einen Staudamm errichtet. Das gesammelte Wasser genügt zur Bewässerung von 20 Hektar Zuckerrüben. Eine große Arbeit leistet auch die Stelle für technische Betreuung der Viehzucht, geleitet vom erfahrenen Mechanisator Malik Selbajew. Sie sichert die reibungslose Arbeit der Ausrüstungen, von 12 Farmen und 13 Futterabteilungen. Besonders erfolgreich arbeiten die Gas- und Elektro-Schweißer Boris Tschitajew, Robert Meyer und der Schlosser Ruslan Sagirow, bei denen die gesamte Farmtechnik stets exakt funktioniert.

Je mehr Initiative, desto besser die Arbeit

(Schluß: Anfang S. 7)

ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol unter Eintragung in die Unionstafel der Unionseinstellungsschau der Volkswirtschaft ausgezeichnet.

Wir sind weit entfernt von dem Gedanken, daß hier alles gelöst und alle Schwierigkeiten überwunden sind. Nur eins steht fest: Die konsequente Befolgung des Hauptprinzips — der Verbindung der Parteikontrolle mit der erzieherischen Kleinarbeit unter den Kommunisten und Parteileuten — zeitigt positive Ergebnisse. Während der Aussprachen der Leiter der Partei- und Wirtschaftsorgane im Kollektiv werden die Schlüsselprobleme sowohl der Intensivierung der Produktion als auch der Schaffung eines gesunden sozialen und psychologischen Klimas im Kollektiv umrissen. Auf diese Weise organisieren zahlreiche Parteikomitees der Stadt Pawlodar ihre Arbeit.

Unseres Erachtens haben sich die im Gebietspartei-Komitee gegründeten ständigen Kommissionen und Stäbe für Kontrolle der Beschlüsse, insbesondere derjenigen, die sehr wichtige und verantwortliche Abschnitte betreffen, vollständig bewährt. Den Kommissionen gehören Mitglieder des Gebietspartei-Komitees, Partei-, Staats- und Komsovol-Funktionäre sowie Spezialisten an. Geleitet werden diese Kommissionen in der Regel von Sekretären des Gebietspartei-Komitees. Manche Fragen werden auf Vorschläge der Kommissionen in die Arbeitspläne des Büros oder des Sekretariats des Gebietspartei-Komitees aufgenommen.

Effektiv arbeitet z. B. die ständig wirkende Gebietskommission für Aufbau des Energiebrennstoffkomplexes Ekibastus. Bereits mehr als fünf Jahre koordiniert diese Kommission, ohne die Arbeit der Wirtschaftsleiter zu wiederholen, alle Bauarbeiten, vereint gekonnt die organisatorischen und Kontrollfunktionen, nutzt effektiv die Arbeitskräfte- und materiellen Ressourcen im Interesse der Produktion. Die Kommission arbeitet nach einem exakten Plan, veranstaltet monatlich auswärtige Sitzungen

unter Einladung von Personen, die an der Lösung der jeweiligen Fragen beteiligt sind. Der Perspektivplan gestattet es, eine strategische Linie der Tätigkeit der Kommission für ein ganzes Jahr festzulegen und schafft mehr Disziplin und Organisiertheit. Die Materialien werden für die Sitzung stets im Voraus vorbereitet. Den zur Erörterung stehenden Fragen gehen Kontrollfragen voraus, es wird ein Beschlüßentwurf vorbereitet. Die Realisierung der gefaßten Beschlüsse wird strikt kontrolliert.

Diese Erfahrungen wurden der Arbeit der anderen Kommissionen in den Städten Pawlodar und Jermak zugrunde gelegt. So wirkt in Pawlodar eine Kommission für Erleichterung der zweiten Ausbaustufe des Erdölverarbeitungswerks, geleitet vom Sekretär des Stadtpartei-Komitees.

Die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU, die Leitsätze und Schlüsse, dargelegt in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf diesem Plenum, veranlassen uns, an die Bewertung des Arbeitsstils und der Methoden einiger Parteikomitees auf neue Art und kritisch herausgehobene, höhere Forderungen an die Parteikomitees an die Basis für die Erfüllung der gefaßten Beschlüsse zu stellen. Darüber wurde auf dem zehnten Plenum des Gebietspartei-Komitees ausführlich und offen gesprochen.

Wir befinden uns in der Anfangsetappe einer mannigfaltigen Arbeit, die auf längere Zeit berechnet ist. Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane wurden vor die Aufgabe gestellt, zusammen mit den Wissenschaftlern und Spezialisten praktische Maßnahmen zu erarbeiten und zu realisieren, die unter den konkreten Verhältnissen jedes Landwirtschaftsbetriebs, Rayons und Gebiets ein stabiles Wachstum der Getreide- und Futtermittelproduktion sowie eine Steigerung der Tiererzeugnisse gewährleisten würden. Solche Maßnahmen sind im Gebiet erarbeitet worden. Jetzt kommt es auf ihre Realisierung an.

Zu diesem Zweck wurden Plenen der Rayonpartei-Komitees durchgeführt, an denen Arbeit sich die Mitglieder des Gebietspartei-Komitees beteiligten. Sie erläuterten hier die

neuen Aufgaben. Die organisatorische Arbeit zielt auf die Hebung der Disziplin und Verantwortung der Parteigrundorganisationen für die Endergebnisse der Arbeit der Kollektive. Eine wichtige Rolle spielt dabei ihr Vermögen, das ihnen gewährte Recht auf Kontrolle der Tätigkeit der Administration besser zu nutzen.

Bekanntlich faßte das ZK der KPdSU im Februar 1982 den Beschlüß, über die Kommissionen der Parteigrundorganisationen zur Kontrolle der Tätigkeit der Administration und der Arbeit des Apparats. Die Parteikomitees, das Aktiv und alle Kommunisten des Gebiets nahmen den Beschlüß des ZK der KPdSU und die von ihm bestätigte Bestimmung über die Kommissionen mit großer Genugtuung als zeitgemäße und notwendige Dokumente auf, gerichtet auf die weitere Festigung der Parteigrundorganisationen, auf die Verstärkung ihrer Beeinflussung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

Die Kontrolle ist in den meisten Parteigrundorganisationen anspruchsvoller, vielseitiger, offensiver und effektiver geworden. Die Bildung der Kommissionen und die Richtung ihrer Tätigkeit werden enger mit den Schlüsselaufgaben der Entwicklung der Produktion und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen koordiniert.

Angewachsen sind die Rolle und die Bedeutung der Kommissionen in den ländlichen Parteigrundorganisationen. Ihre Tätigkeit zielt auf die Vervollkommnung der Agrarproduktion und die Beseitigung der Verluste in der Tier- und Pflanzenproduktion. Während der jüngsten Rechenschaftslegungen und Wahlen in den ländlichen Parteigrundorganisationen wurden zusätzlich 37 Kommissionen gebildet. Die Kommissionen wurden durch Fachleute verstärkt, ihre Arbeit leiten initiativere Spezialisten und Bearbeiter der Sowchose und Kolchos an.

Eine Reihe von Kommissionen sammelte, verallgemeinerte und verbreitete wertvolle Erfahrungen, auf deren Grundlage nun Aktive und Seminare abgehalten werden. So wurde im Rayon Katschir im März 1982 ein Seminar für Sekre-

täre der Parteigrundorganisationen und Vorsitzende der Kommissionen durchgeführt. Hier wurde über die Arbeitserfahrungen der Kommissionen berichtet, die den Energiebrennstoffverbrauch im Kolchos „Kommunar“ kontrolliert und vom Kommunisten K. J. Tynajnow, Fahrer in diesem Kolchos, geleitet wird.

Positiv bewertet wurde die Tätigkeit der Kommission im Industriekombinat des Rayons Schetscherbakki, die die Erzeugnisqualität überwacht. Dank der effektiven Arbeit dieser Kommission, die vom Kommunisten N. N. Mollecker, Technologe in der Konfektionsabteilung, geleitet wird, sind die Erzeugnisse des Kombinars im Laufe der letzten zwei Jahre kein einziges Mal beanstandet worden.

Besonders wertvoll sind die Arbeitserfahrungen der Kommissionen, deren Tätigkeit auf die Lösung der wichtigsten Fragen der landwirtschaftlichen Produktion gerichtet ist. Als Beispiel dafür kann die Kommission dienen, die die Einführung fortschrittlicher Erfahrungen und progressiver Technologien in die Futterproduktion im Kolchos „Lebjasinski“ Rayon Lebjaschi kontrolliert. Rayonvorsitzender dieser Kommission wurde der Kommunist I. M. Jazenko gewählt.

Die erzielten Erfolge in der Realisierung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Gebiets betrachten wir als Ausgangsposition für weiteres Vorkommen. Das Gebot des Tages heißt: besser wirtschaften, mehr Initiative bekunden. Die Kommunisten und alle Werktätigen werden durch die klaren und weiten Perspektiven und durch das gewaltige Tätigkeitsfeld zu neuen Taten inspiriert. Gegenwärtig richten sie alle ihre Kräfte und Kenntnisse auf die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Programms des laufenden Planjahrhüftes, auf die weitere Entwicklung des Territorialkomplexes Pawlodar-Ekibastus.

Pjotr JERPILOW, Erster Sekretär des Pawlodar-Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans



Meister im Schnellvortrieb

Eine Exposition im Pavillon „Hüttenwesen“ in der Unionsleistungsschau ist den Siegern im Unionswettbewerb der Mitarbeiter der Buntmetallindustrie gewidmet. Unter den Schrittmachern ist hier die Komsozolen- und Jugendbrigade von Wadim Mersljakow aus der Grube Nr. 57 des Bergwerks „Wostotschno-Dsheskasganski“.

Die jungen Bergwerker haben die früheren Rekordleistungen der Meister des Schnellvortriebs übertrafen. Sie haben im Gestein, das so fest wie Granit ist, 1618 laufende Meter vorgebohrt, — fast 25 Prozent über das Plansoll hinaus. Dabei wurden Materialwerte für mehr als 2500 Rubel gespart.

Körnerweise sammelte die Brigade Mersljakow ihre Erfahrungen im Vortrieb von „Untertage-Korridoren“. Man sah hier ein, daß man ohne Qualifizierung und gegenseitige Ersetzbarkeit keine hohen Leistungen erzielen wird. Daher wurden Zweiberufe gemischt, Ausrüstungen bei verschiedenen Betriebsweisen erprobt, die besten Varianten ermittelt.

Die Bemühungen der Brigade allein erwiesen sich als unzureichend. Der Schnellvortrieb ist auf engstem mit dem kooperierenden Abschnitt für Dieseltransport verbunden, von dem er betreut wird. Und die selbstfahrenden Erzzubringewagen trafen von dort mit Verspätung ein. Man ging zum Brigadenverfahren über und schloß einen Vertrag mit dem kooperierenden Abschnitt ab. Jetzt werden die Transportmittel zu Schichtbeginn bereitgestellt. Man hilft sich nun an den Plan der rationalen Nutzung der Arbeitszeit; dadurch werden das Gestein und das Erz aus dem Abbauort operativ abtransportiert.

„Wir haben uns überzeugt“, sagt Wadim, „daß es wichtig ist, zugleich mit der Arbeits- und der Produktions- und die technologische Disziplin zu festigen. Der Brigadenvertrag hilft, Arbeitszeittabelle zu reduzieren, die Handlungen der Vortriebsbauer, Bergwerker, Transportarbeiter zu koordinieren und ihre Zusammenarbeit zu festigen.“

(KasTAG)

Sondenleistung gestiegen

Die Wissenschaftler des Instituts „Kaspinet“ halfen den Erdölarbeitern des Gebiets Mangyschlag, die Sondenleistung zu steigern, ohne die Parameter der Erdölpumpe zu vergrößern. Die von ihnen entwickelte Vorrichtung ist wartungsfreundlich, kennzeichnend für sie ist auch geringer Metallverbrauch.

Viel zu schaffen machte den Sondenläufern auf Erdölfeldern früher das Begleitgas. In der Pumpe füllte es teilweise das Nutzvolumen und verringerte somit um 25 Prozent jede Portion des zutage geförderten Erdöls. Der wissenschaftliche Oberassistent A. Petrowski schlug ein effektives Verfahren der „Bändigung“ von Gas vor, das jetzt die Pumpe einfach umgibt.

Die neuen Ausrichtungen für Ölbohrungen brauchen nicht in Fabriken besorgt zu werden — ihre Fertigung ist in den Werkstätten der Produktionsvereinigung „Mangyschlagneft“ eingeleitet worden. Das wird ermöglichen, jährlich mehr als 50 000 Tonnen wertvollen Rohstoffs zusätzlich zu erhalten.

(KasTAG)

Ohne Verzug

Waggons mit der sogar für die Eisenbahner ungewöhnlichen Aufschrift „Von Chimprom“ überholt gelangen nun in das Eisenbahnetz Kasachstans. Seit Jahresbeginn haben die Giganten der Chemieindustrie des Karatau-Dshambul-Territorialkomplexes 100 Züge mit Mineraldüngern und Futtermitteln sowie anderen Erzeugnissen abgefertigt.

Rund 33 Prozent des Rollenden sind im Betrieb für Werkbahnverkehr in stand gesetzt worden. Die Gründung dieses Betriebs war der erste Schritt zur Reduzierung der Standzeiten der Eisenbahnwagen, die die drei führenden Chemiefabriken von Dshambul unternehmen. Sie vereinen ihre Werkbahnverkehrsabteilungen zu einem Wirtschaftsmechanismus, verbesserten die Nutzung der Verladetechnik und der Lokomotiven.

Wenn in einem Betrieb laut Plan eine Massenbeförderung von Erzeugnissen bevorsteht, werden hier die Pumpen, Greifer, Transportbänder und Dieselloks aus anderen Werken eingesetzt. Durch sachkundiges Manövrieren mit der Technik sind die Chemiewerke jetzt in stand, mit dem vorhandenen Maschinenpark die Normstandzeiten des Rollenden für Ladevorgänge nicht zu überschreiten.

Der Bau eines Reparaturkomplexes ermöglichte eine Reduzierung des Aufenthalts jedes Waggons auf den Anschlußgleisen um weitere 20 Minuten. Der Komplex ist mit Wagenbohrern für das rollende Material, einen Anlage für Reinigung der Wagen durch Preßluft und mit den nötigen Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen ausgestattet. Nach der Übergabe des Schweißabschnitts werden hier sogar Kesselwagen für Schwefelsäure in stand gesetzt. Die für die Reparatur erforderlichen Ersatzteile, Metall und Nutzholz stellten die Chemiewerke aus ihren Einsparungsfonds bereit.

„Wir haben jetzt mehr Sorgen“, sagte der Werkdirektor M. Poluj. „Doch wir haben dadurch nicht benachteiligt. Für die Reduzierung der Standzeiten stellen uns die Eisenbahner zusätzliche Leerwagen bereit.“

Die Arbeitsgemeinschaft der Partner gewinnt an Kraft. Die Werktätigen der Verkehrsbetriebe und des Fahrdienstes stellen Züge, beladen mit „Vitaminen der Fruchtbarkeit“ zusammen, stellen die Dieselloks aus, die auf Anschlußgleisen eingesetzt sind. Die Eisenbahner ihrerseits melden den Partnern rechtzeitig die Ankunft von leeren und die Zahl der reparaturbedürftigen Wagen. Sie versorgen mit Kraftstoff die Lokomotiven der Betriebe, die sich an Manövrierarbeiten beteiligen.

Neben dem Dshambulern haben nach dem Vorbild der Moskauer weitere 30 Industriebetriebe und -vereinigungen Südkasachstans die Überholung des rollenden Eisenbahnmaterials übernommen.

(KasTAG)

Aktivisten der Produktion

Hauptkennzeichen — Pünktlichkeit

Der junge Kraftfahrer Sergej Somwatsch hatte Pech. Mit Mühe und Not beendete er seine erste Fahrt. Der Motor setzte aus. Sergej öffnete die Motorhaube, suchte aber vergeblich nach dem Schaden. Da kamen Iljam Jusupow und Alexander Schwert, ebenfalls junge Fahrer, ihm zu Hilfe. Ihre Busse standen nebenan auf der Haltestelle, denn nach Fahrplan war es für sie noch nicht Zeit, zu starten. Doch erst als der erfahrene Assis Nassyrow hinzutrat, wurde die Ursache der Störung geklärt. „Die Benzinpumpe ist überhitzt. Das ist es!“ erklärte Nassyrow. „Nimm einen kalten Lappen und lege ihn auf die Pumpe.“ Sol Das wird gleich helfen.“

Es war in der Tat ganz einfach. Der Motor begann zu surren. Die Busse nahmen ihre Fahrt wieder auf. Während Sergej sich mit dem Motor plagte, stellte er sich schon vor, wie man gleich an der ersten Haltestelle seinen Bus stürmen wird, weil er so lange fortbleiben mußte. Es beruhigte ihn immer sehr peinlich, wenn er die lauten, ungehaltenen Stimmen der Fahrgäste hören und deren erzürnte Gesichter sehen mußte. Mit Dankbarkeit dachte er nun an Assis Nassyrow. Außerdem erkannte er wiederum, daß er bei erfahrenen Kollegen erfrüger lernen mußte.

Die von Iwan Masko geleitete

Brigade aus dem Alma-Ataer Kfz-Park Nr. 6 ist ein wahrhaft kameradschaftliches Kollektiv, wo die gegenseitige Hilfe längst Alltagsnorm ist. Die älteren Kollegen helfen den jüngeren, und diese meistern darum schneller ihren Beruf. Der Brigadier ist ihnen dabei ein gutes Vorbild.

Mit Iwan Masko wurde ich auf dem zweiten Republiktreffen der Lehrmeister des Ministeriums für Kraftverkehr bekannt. Er ist Träger des Ordens „Arbeitsruh“ dritter Klasse, und ihm wurde der Titel „Verdienter Arbeiter des Kraftverkehrs“ verliehen. Er selbst hatte bereits 15 Jahre Fahrer ausgebildet. Masko sprach darüber, wie er die jungen Arbeiter erzieht.

Der Brigadier ist bemüht, gleich von Anfang an die Interessen und Neigungen der Neulinge kennenzulernen. Dabei spielen für ihn die Umstände, die sie bewegen haben, Fahrer zu werden, keine geringe Rolle. Im Hinblick darauf wählt Masko dann die jeweiligen Erziehungsmethoden, um aus jungen Arbeitern zuverlässige Kollektivmitglieder zu machen. Und das bedeutet für Busfahrer nicht nur technische Berufskennnisse erwerben. Als Arbeiter eines Dienstleistungsbetriebs müssen sie vor allem diszipliniert, höflich und zuvorkommend zu den Fahrgästen sein.

Unter Iwan Maskos ehemaligen

Zöglingen gibt es nicht wenig fähige Fahrer, z. B. den Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Viktor Woronin, der nun im selben Betrieb arbeitet.

Iwan Masko ist der Ansicht, daß es den Lehrmeistern nicht selten an Kenntnissen auf dem Gebiet der Pädagogik und Psychologie mangelt. Er hat in der Zeitung gelesen, daß es in der RSFSR und in der Ukraine Spezialschulen gibt und Seminare abgehalten werden, wo die Ausbilder von den Methodikern und erfahrenen Mitarbeitern des Kraftverkehrs unterrichtet werden. Er meint, daß man diese Erfahrung übernehmen sollte.

Die Brigade erfüllte ihren Jahresplan vorfristig. Es war nicht immer einfach, den regelmäßigen Verkehr der Busse zu sichern.

Im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 6 wurde erstmalig in unserer Republik die Steuerzentrale an die elektronische Rechenmaschine angeschlossen und auf diese Weise ein zuverlässiges System der Überwachung des Busverkehrs auf den Strecken gewährleistet.

Dank diesen Maßnahmen ist auch die Arbeitsproduktivität der Reparaturschlosser um 25 bis 50 Prozent gestiegen, und die Selbstkosten der Überholung der Technik sind um etwa 20 Prozent gesunken“, sagte der Direktor des Autobusparks Nr. 6 Nikolaus

Dandörfer. „Nicht weniger Nutzen bringt auch unsere Erziehungsarbeit. Unsere Ausbilder übernehmen die Erfahrungen der Brigade, die die Route Nr. 66 bedient. Diese Fahrer haben das Praktikum der Neulinge recht effektiv gestaltet. Sie sorgen vor allem darum, das Verantwortungsgefühl zu entwickeln, jegliche Disziplinverletzungen auszuschließen. Das geringste Vergehen gegen die Ordnung wird sofort auf dem Brigaderat erörtert. Die Brigade ist unser Vorbild wie auch die Brigade um Iwan Masko.“

Die beiden Kollektive tragen viel dazu bei, daß die Fahrpläne im ganzen Betrieb genau erfüllt werden. Nach dieser Kennziffer belegte der Betrieb im sozialistischen Wettbewerb wiederholt Spitzenplätze. Die besten Fahrer auf der Route Nr. 66 sind unter anderen S. Gusestschin, P. Begasy, G. Charitonow, I. Bobrow, E. Hahn, V. Kusnezow, S. Kasakow und A. Komendantski.

Nach wie vor behauptet das Kollektiv den Titel „Musterfähige Fahrerbrigade“ und wirkt erzieherisch auf andere Busfahrer, damit alle die Pünktlichkeit hoch schätzen.

Alexander LEMPE

Alma-Ata

Politisches Gespräch

Ziel der Agrarpolitik: Hebung des Lebensstandards

Das höchste Ziel der Agrarpolitik der KPdSU waren und bleibt die strikte Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus des Volkes, die Schaffung der Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit und eine allseitige Entwicklung der Persönlichkeit. Bei der Realisierung dieser Aufgaben kommt der Landwirtschaft eine große Rolle zu. Ihre Entwicklung und Festigung sind die wichtigste Voraussetzung für die Hebung des Lebensstandards der Sowjetmenschen.

Der heutige Agrarkurs der KPdSU orientiert auf die Erhöhung des Tempos der Produktion von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen, auf die größtmögliche Festigung der materiell-technischen Basis der Kolchos- und Sowchose und die Realisierung eines umfassenden Systems sozialer Maßnahmen, Vorrangige Bedeutung wird dabei der Vergrößerung der Agrarproduktion beigegeben, vor allem solcher ihrer Arten, deren Knappheit Versorgungsstörungen hervorruft. Gerade das wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU betont: „Um das Problem grundsätzlich zu lösen, wurde es für notwendig befunden, ein eigenes Lebensmittelpogramm auszuarbeiten. Dieses Programm soll eine beträchtliche Steigerung der Produktion von Agrarerzeugnissen gewährleisten. Es soll die Landwirtschaft enger mit den Zweigen verbinden, welche die Agrarerzeugnisse lagern und verarbeiten, und natürlich auch mit dem Handel. Mit anderen Worten, Sinn und Zweck dieses Programms ist es, die Aufgabe einer reibungslosen Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung so schnell wie möglich zu lösen.“ Das Lebensmittelpogramm der UdSSR

ist der wichtigste Bestandteil der Wirtschaftsstrategie der Partei für das nächste Jahrzehnt.

In den verflossenen 15 Jahren stieg der Energieverbrauch je Arbeiter auf dem Land auf mehr als das Dreifache. Die Lieferungen von Mineraldüngern verdreifachten sich ebenfalls. Trotz der Launen der Natur vergrößerte sich die jahresdurchschnittliche Bruttoproduktion der Landwirtschaft von 82,8 Milliarden im siebenten Planjahrhüft auf 123,9 Milliarden Rubel im zehnten, d. h. um 50 Prozent. Und das zu der Zeit, wo sich in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die entsprechende Kennziffer auf 31 Prozent und in den USA — auf 29 Prozent belief.

Somit beruht das Lebensmittelpogramm auf einem festen Fundament des schon Erreichten. Es wurde eine mächtige materiell-technische Basis der modernen Agrarproduktion geschaffen.

In unserem Land gibt es 25 900 Kolchos- und 21 600 Sowchose. Jeder von ihnen ist ein großer, mit moderner Technik ausgerüsteter Landwirtschaftsbetrieb. Während im Jahre 1928 ein Traktor auf drei Kolchos entfiel und jeder Sowchos durchschnittlich fünf Traktoren besaß, so kommen jetzt auf einen Kolchos durchschnittlich 41 Traktoren und auf einen Sowchos 57 Traktoren. Einst hatte W. I. Lenin von 100 000 Traktoren für Sowjetrußland geträumt. Heute hat allein die Produktionsvereinigung „Pawlodarer Lenin-Traktorenwerk“ in 14 Jahren nach der Aufnahme der Massenfertigung über 400 000 dieser Maschinen auf die Felder unseres Landes entsandt. Ökonomisch gesehen, verkörpert

das Lebensmittelpogramm ein komplexes und zielgerichtetes Herangehen an die Lösung der Aufgaben, widerspiegelt die objektive Gesetzmäßigkeit der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft, für die eine Verstärkung der gegenseitigen organischen Verbindung aller Wirtschaftsbereiche kennzeichnend ist. Komplexität durchdringt das gesamte Lebensmittelpogramm. Darin ist eine enge Verbindung aller Teile der Wirtschaft auf dem Weg der Produktion von den Feldern und Farmen zum Konsumenten vorgesehen. Es enthält die Aufgabe, die wichtigsten Bereiche der Landwirtschaft selbst wie auch deren Zusammenwirken mit den anderen Zweigen des Agrar-Industrie-Komplexes zu einem Ganzen zu verbinden.

Zum erstmaligen in der Geschichte des sozialistischen Aufbaus wurde der Agrar-Industrie-Komplex als selbständiges Objekt der Planung und Leitung ausgedeutet. In Rayons, Gebieten, Regionen und autonomen Republiken sind Agrar-Industrie-Kommissionen gebildet worden. Der Übergang zum einheitlichen System der Leitung ermöglicht es, die territoriale, zweigebundene, Programm- und Zielplanung noch besser und effektiver zu verbinden, die Aufgaben der Vergrößerung der Produktion von Nahrungsmitteln sowie der Verstärkung des Lebensmittelfonds des Landes erfolgreicher zu lösen.

Als Kernstück des Lebensmittelpogramms betrachtet die Partei die weitere Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion und des gesamten Agrar-Industrie-Komplexes zwecks Erzielung hoher Endresultate bei gleichzeitiger Verringerung

des Material- und Arbeitskräfteaufwands für die Produktion einer Erzeigniseinheit. Der Hauptweg zur Lösung dieser Aufgabe ist der planmäßige Übergang zu den vorwiegend intensiven Wachstumsfaktoren in den 80er Jahren.

Besondere Aufmerksamkeit wird im Lebensmittelpogramm der Steigerung der Leistung der Agrarproduktion geschenkt. Im Ackerbau wird die Hauptaufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Ergebigkeit des Bodens weiter erhöht wird, der Hektarertrag aller Agrarkulturen steigt, Stabilität und Dynamik bei der Entwicklung dieses Zweiges gewährleistet wird. Der Hektarertrag der Getreidekulturen soll im Jahrzehnt um 6 bis 7 Dezitonnen steigen und bis Ende des zwölften Planjahrhüftes 21 bis 22 Dezitonnen betragen. Dies wird seinerseits die jahresdurchschnittliche Getreideproduktion im elften Planjahrhüft auf 238 bis 243 Millionen Tonnen und im zwölften Planjahrhüft auf 250 bis 255 Millionen Tonnen bringen.

Große Beachtung wird im Lebensmittelpogramm der Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse durch Nutzung intensiver Methoden der Wirtschaftsführung, Verkürzung der Termine für Vieh- und Geflügelmasse sowie Verbesserung der Güteindizes geschenkt. Die Grundlage der Entwicklung der Viehwirtschaft war und bleibt die Festigung der Futterbasis. Fortgesetzt werden wird die Arbeit zur Vertiefung der Spezialisierung der Futterproduktion und zur Vergrößerung der Bruttofütterproduktion auf 540 bis 550 Millionen Tonnen Futtereinheiten gegenüber 398 Millionen Tonnen im Jahre 1980. Damit werden die ge-

steckten Ziele erreicht werden, nämlich die jahresdurchschnittliche Fleischproduktion (im Schlachtgewicht) im elften Planjahrhüft auf 17 bis 17,5 Millionen Tonnen und im zwölften Planjahrhüft auf 20 bis 20,5 Millionen Tonnen zu bringen, die von Milch entsprechend auf 97 bis 99 Millionen Tonnen und 104 bis 106 Millionen Tonnen, von Eiern — auf 72 Milliarden Stück und auf 78 bis 79 Milliarden Stück.

Die Realisierung des Lebensmittelpogramms hängt in hohem Maße von der täglichen Wirtschafts-, Organisations- und Arbeitstätigkeit der ländlichen Parteigrundorganisationen ab. Unsere Partei weiß das gut und sorgt ständig für sie. In den Jahren nach dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU sind sie in organisatorischer und politischer Hinsicht gewachsen. Die Zahl der Kommunisten auf dem Land vergrößerte sich um 1,5 Millionen Personen und beträgt heute ein Drittel des ganzen Bestands der Partei. Zur Zeit arbeiten unmilliarden auf den Feldern und Farmen 2,8 Millionen Kommunisten und in Kasachstan — über 188 000.

Ein verantwortungsvoller Platz bei der Lösung der Aufgaben des Lebensmittelpogramms wird unserer Republik eingeräumt, die über ein mächtiges Agrarpotential verfügt. Sie steht vor den Aufgaben, einen jahresdurchschnittlichen Bruttogetreideertrag von 28 bis 29 Millionen Tonnen und von 30,5 bis 31,5 Millionen Tonnen im zwölften Planjahrhüft zu gewährleisten; eine stabile Vergrößerung der Produktion von harten und starken Weizensorten, Mais, Schälmdirekulturen und Körnerleguminosen, Ölkultursamen zu erzielen. Heute sind konkrete Maßnahmen zur Lösung des Getreideproblems festgelegt worden. Die Ackerbauern Kasachstans müssen den Hektarertrag von 20 Dezitonnen Getreide zur Norm machen. Viele Landwirtschaftsbetriebe erhalten schon solche Erträge. Es kommt jetzt darauf

an, eine stabile Erhöhung der Ergebigkeit der Felder und eine stabile Getreideproduktion zu erzielen. Jedes Gebiet, jeder Rayon, Sowchos und Kolchos verfügen über Reserven zur Vergrößerung der Bruttogetreideerträge. Davon zeugen die heutigen Erfolge der Getreidebauern der Gebiete Kustanai und Aktjbinski, der Reisbauern der Gebiete Kysyl-Ordä und Tschimkent, vieler Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Nordkasachstan, Kokschetau, Turgai und anderer, die sogar bei stärkster Dürre eine gute Ernte erzielt haben.

Kasachstan ist ein wichtiger Lieferant tierischer Erzeugnisse an den Unionsfonds. Aber da gilt es noch viel zu leisten, nämlich die jahresdurchschnittliche Fleischproduktion im elften Planjahrhüft auf 17,5 Millionen Tonnen und im zwölften — auf 20 bis 20,5 Millionen Tonnen zu bringen. Viele Landwirtschaftsbetriebe der Republik steigerten trotz des ungünstigen Wetters im vorigen Jahr die Produktion von Erzeugnissen und ihres Verkaufs an den Staat, vergrößerten den Tierbestand und erhöhten die Tierleistungen. Dennoch entspricht das Niveau der Viehwirtschaft nicht den Forderungen der Zeit. Daher ist eine rasche Entwicklung der Viehwirtschaft, besonders der Mastviehproduktion, eine breitere Einführung der reichen Erfahrungen der führenden Landwirtschaftsbetriebe in der Schnellmast der Tiere und ihrer Gebrauchskreuzung vorgesehen.

Zur erfolgreichen Realisierung des Lebensmittelpogramms verfügt die Republik über große Möglichkeiten. Das sind unter Anderem die mächtige materiell-technische Basis, die Neuererfahren der Arbeit, das erstarkende Bündnis von Praxis und Wissenschaft.

Balabai SIRGEBAJEW, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Panorama

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Mit staatlichem Gütezeichen

BERLIN. Das staatliche Gütezeichen wurde an den Stoffart „Wirkatlas“ verliehen, dessen Produktion das Textilkombinat in Gera aufgenommen hat. Das ist ein leichter und schöner Kleiderstoff, der mit 20 anderen neuen und vervollkommenen Erzeugnissen ins Produktionsprogramm des Betriebs in diesem Jahr kam. Der vom Betriebskollektiv erarbeitete Plan der wissenschaftlichen und technischen Maßnahmen sieht eine Erneuerung des Erzeugnisassortiments um mehr als 33 Prozent vor.

Täglich werden in den Betriebsabteilungen des Kombinats rund 200 000 Quadratmeter verschiedener Stoffe erzeugt — vor allem für die Fertigung von Damenkleidern. Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs verpflichtete sich das Kollektiv, die Arbeitsproduktivität wesentlich zu erhöhen und das Plansom um 1,5 Prozent zu überbieten. Das soll größtenteils durch die Einführung verschiedener wissenschaftlicher und technischer Maßnahmen erreicht werden.

Aufgaben der Vervollkommnung der Produktion und der Steigerung der Arbeitsproduktivität stehen in diesem Jahr auch vor den Kollektiven anderer Betriebe der Branche. In bedeutendem Maß werden sie durch die Automatisierung kraftaufwendiger Prozesse und manueller Arbeit gelöst.

Vom Stapel gelaufen

BUKAREST. In der Schiffswerft von Galati ist ein Seeschlepper, der leistungsstärkste in Rumänien, vom Stapel gelaufen. Er ist mit zwei 2400-PS-Motoren ausgestattet, hergestellt durch die Maschinenbauwerkstatt von Resita. Das Schiff ist zum Schleppen von Schiffen und Plattformen für Meeresbohren sowie zur Bergungswaagen bestimmt. Es sollen weitere vier Schiffe ähnlichen Typs für den Seehafen in Constanta gebaut werden.

SOFIA. So nennt man in Bulgarien den Betrieb für Herstellung von Antibiotika in Rasgrad. Und zwar nicht nur, weil seine Erzeugnisse die Gesundheit wiederherstellen und Tausender Menschen in zahlreichen Ländern das Leben retten helfen, sondern auch, weil hier der Kombinat selbst große Beachtung geschenkt wird.

Die Betriebsverwaltung und die Gewerkschaftsorganisation erarbeiteten gemeinsam ein Programm der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für mehr als 3000 Beschäftigte. Bei der Rekonstruktion und Modernisierung der wichtigsten Kapazitäten wird ein großes Augenmerk auf die Erzielung eines höheren Grads der Arbeitssicherheit gelenkt. Das ganze Kollektiv besucht regelmäßig Qualifizierungskurse und eignet sich die Regeln der Sicherheitstechnik an. Die Werkstätten des Rasgrader Betriebs organisiert eine sanitäre Ingenieurbrigade, die Vertreter der Direktion, Ingenieure und Ärzte verschiedener Fachrichtungen aus der Kombinatklinik angehört. Diese Brigade ertüchtigt die Arbeitsbedingungen in den Betriebs-

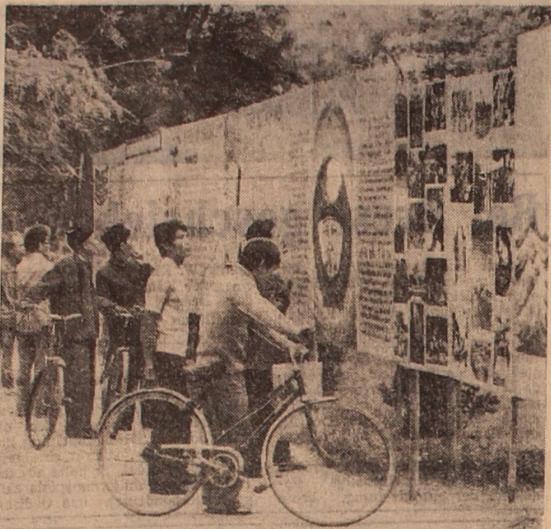
«Kombinat der Gesundheit»

teilungen, analysiert die Ursachen von Traumen und Erkrankungen. Diese Maßnahmen ermöglichten es, verschiedene Erkrankungen im Betrieb zu prognostizieren und rechtzeitig effektive Maßnahmen zu deren Verhütung einzuleiten. Dadurch wurde erreicht, daß die Durchschnittsdauer einer Krankheit im Kombinat in den letzten zwei Jahren um die Hälfte reduziert wurde, die Betriebsunfälle jetzt ganz selten sind und es keine Berufskrankheiten mehr gibt.

Wertvoller Aufruf
BUDAPEST. Das Kollektiv des Eisenbahnwagen- und Maschinenbaubetriebs „Raba“ in Győr startete eine wertvolle Initiative, gerichtet auf die weitere Verbesserung der materialtechnischen Versorgung der Landwirtschaft. Zur Gewährleistung eines reibungslosen Betriebs der aus „Raba“ eintreffenden Landtechnik in den Zentralsiedlungen der Staatsgüter und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wurden Lager für Ersatzteile gebildet, deren Vorräte ständig und unmittelbar durch den Betrieb aufgefüllt werden. Dadurch konnten die Handels- und Versorgungsbetriebe als Vermittler ausgeschlossen und die Belieferung der Landwirtschaft mit Ersatzteilen beschleunigt werden.

Wertvoller Aufruf

Das Werk „Raba“ ist ein Großproduzent von Schleppern und anderen Maschinen für die ungarische Landwirtschaft. Gegenwärtig verfügen die Staatsgüter und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der Republik über 2000 leistungsstarke Traktoren und Hunderte andere Landmaschinen mit der Marke dieser Maschinenfabrik. Im Jahre 1983 wird die Maschinenfabrik Landtechnik im Werte von 4 Milliarden Forint produzieren.



Die Erungenschaften der Sowjetunion in der Entwicklung der Wissenschaft, Technik und Kultur lenken die Aufmerksamkeit der Bevölkerung Vietnams ständig auf sich. Ein Beweis für dieses gewaltige Interesse sind die vor kurzem durchgeführten Tage der sowjetischen Kultur, verschiedene Ausstellungen, Gastspiele sowjetischer Künstler und zahlreiche Freundschaftstreffen.

Im Bild: An Ausstellungsstand in Hanoi, die über das Leben des Sowjetvolkes berichten. Foto: TASS

Beschuldigungen an falsche Adresse

Hochgestellte Vertreter der Bonner Regierung, darunter Bundeskanzler Helmut Kohl selbst und Außenminister Hans-Dietrich Genscher, haben in ihren jüngsten Äußerungen versucht, den Eindruck zu erwecken, als sei die gegenwärtige Sackgasse bei den Genfer Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa darauf zurückzuführen, daß die Sowjetunion angeblich in Abwartung der Wahlergebnisse in der BRD ihre Haltung in dieser Frage nicht ändern wolle. Der BRD-Kanzler Kohl war in diesem Zusammenhang, als er in Bonn auf dem sogenannten thematischen Kongreß über Sicherheits- und Abrüstungspolitik sprach, der Sowjetunion sogar das Bestreben vor, die Wahlkampagne in der BRD zu beeinflussen.

Kommentar

Man muß unumwunden sagen, daß derartige Anklagen offensichtlich an die falsche Adresse gerichtet werden. Erstens einmal ist die Sackgasse bei den Genfer Verhandlungen keineswegs durch Verschulden der UdSSR, sondern als Folge der eindeutig unannehmbaren Haltung der USA entstanden, die selbst die meisten westlichen Politiker als unrealistisch und ausgesprochen propagandistisch betrachten. Es sei in Erinnerung gerufen, daß die Sowjetunion erst vor kurzem einen neuen konstruktiven Vorschlag gemacht hat, der eine radikale Reduzierung der nuklearen Rüstungen in Europa auf einen für die UdSSR und die NATO gleichen Stand vorsieht. Washington dagegen klammert sich schon seit vielen Monaten an seine Ausgangsvariante, die eindeutig unannehmbare Pseudo-Nullvariante, die nun die Genfer Verhandlungen auch blockiert. Die Sowjetunion wartet keineswegs den Ausgang der Wahlen in der BRD ab, wie es manche Bonner Politiker behaupten, sondern strebt eine Vereinbarung in Genf auf einer beiderseitig annehmbaren Grundlage an, vorausgesetzt, daß auch die amerikanische Seite dasselbe Streben erkennen läßt.

Zweitens, wenn schon jemand eine Einmischung in die in der BRD begonnene Wahlkampagne vorzuzulassen ist, so ist es Washington und konkret der USA-Vizepräsident Bush, der seine Europa-Reise mit einem Besuch in der BRD und einer offensichtlich propagandistischen Erklärung in Westberlin einleitete. Politische Beobachter konstatierten einmütig, daß das Hauptziel seiner Visite darin bestand, die Wirkung der sowjetischen Friedensinitiative abzuschwächen, die im Westen einen starken positiven Widerhall gefunden hat, und den die gegenwärtige Regierungskoalition leitenden Parteien CDU/CSU eine propagandistische Unterstützung zu erweisen, mit deren Hilfe Washington die Stationierung der neuen amerikanischen nuklearen Mittelstreckenraketen in der BRD erreichen will. Gerade deshalb sang Bush ein Loblied auf die offensichtlich unrealistische „Nullvariante“, die der Außenpolitischen Plattform der CDU/CSU zugrunde liegt.

Sehr bemerkenswert ist, daß man in Washington einigen amerikanischen Politikern zufolge befragt, daß man auf die „Nullvariante“ in dieser oder jener Hinsicht verzichten muß. Man kann aber dort diesen Schritt vor den Wahlen in der BRD gerade deshalb nicht unternehmen, weil die Wahlkampagne der CDU/CSU gerade auf dieser „Variante“ aufbaut.

Ist es, wenn man das Obengesagte überdenkt, nicht klar, wer sich in Wirklichkeit in den Wahlkampf in der BRD einmischt? Wladimir SEROW

Westen zu konstruktiver Haltung aufgefordert

Auf der internationalen Konferenz, die über die Möglichkeiten zur Bannung der Kriegsgefahr in Europa berät, wird der Westen immer wieder aufgefordert, eine konstruktive Haltung zu den Abrüstungs- und Entspannungsvorschlägen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder zu beziehen. Eine Reihe von Delegierten der in der österreichischen Hauptstadt stattfindenden Konferenz, an der Vertreter politischer Kreise und der Öffentlichkeit von 28 europäischen Ländern wie auch der USA und Kanada teilnehmen, kritisierten die amerikanische „Nullvariante“, die darauf hinausläuft, daß die Sowjetunion einseitig ihre Mittelstreckenraketen in Europa besitzigend soll, während die NATO ähnliche Waffen auf dem Kontinent beibehalten würde. Ein Vertreter der Westberliner Öffentlichkeit, Peter Gerlinghoff, erklärte, man müsse noch beharrlicher die Öffentlichkeit aller Länder zum Kampf für Frieden und Abrüstung mobilisieren. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung wäre ihre Aufklärung über die jüngsten sowjetischen Initiativen.

Thomas Schönfeld (Österreich) und Artur Starzewicz (Polen) würdigten die wichtige Rolle der Massenmedien sowohl des Ostens als auch des Westens im Kampf für Frieden und Entspannung. Valentin Boshilow (Bulgarien) unterstrich die Bedeutung des schwedischen Vorschlags, in Europa eine kernwaffenfreie Zone anzulegen. Er sagte, es wäre zweckmäßig, kernwaffenfreie Zonen auch in anderen Gebieten Nordeuropas und im Mittelmeerraum zu schaffen.

In wenigen Zeilen

MANAGUA. Geheimdienstagenten und Terroristen der faschistischen Organisationen, die im Dienste des Regimes von El Salvador stehen, haben in den letzten drei Jahren mehr als 300 salvadorianische Lehrer ermordet. Das hat auf einer Pressekonferenz in der nikanragischen Hauptstadt das Mitglied des Exekutivkomitees des Weltvereins der Lehrerverbände Julio Cesar Portillo erklärt. Er sagte, etwa 20 Lehrer seien entführt und von der Diktatur anschließend als „verschollen“ erklärt worden. Weitere Dutzende der Lehrer schmachten in Gefängnissen.

WIEN. Die „Internationale Konferenz für Vorschläge zur Beseitigung der Kriegsgefahr in Europa“ ist am 9. Februar in der österreichischen Hauptstadt zu Ende gegangen. An diesem repräsentativen Forum beteiligten sich prominente Vertreter politischer und gesellschaftlicher Kreise aus 28 Ländern Europas wie auch aus den USA und Kanada.

LONDON. Den von der Reagan-Administration betriebenen Kurs auf Einseitigkeit des nuklearen Wettrüstens, auf Schürung der internationalen Spannung hat der Generalsekretär der gesellschaftlichen britischen Massenorganisation „Bewegung für nukleare Abrüstung“, Bruce Kent, scharf verurteilt. In einem Schreiben an den USA-Vizepräsidenten George Bush, der sich gegenwärtig zu einem Besuch in Großbritannien aufhält, betont Kent, daß die Stationierung amerikanischer Flugraketen auf britischem Boden für die Sicherheit Großbritanniens und seiner Bürger eine große Gefahr bedeuten wird. In dem Schreiben heißt es: „Wir fordern eine Einstellung der Kriegsvorbereitungen, den Verzicht auf Produktion und Stationierung immer schrecklicherer Kernwaffen sowie die Verabschiedung konkreter Maßnahmen zur Reduzierung der Kernwaffenbestände.“

Außenministerium der VRP hat Protest erhoben

Das Außenministerium der Volksrepublik Polen hat gegenüber dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen Protest im Zusammenhang mit einer Äußerung des Innenministers der BRD, Friedrich Zimmermann, und Äußerungen anderer Vertreter der BRD-Regierung, in denen die territorialen und politischen Realitäten in Europa angezweifelt werden, erhoben. Diese Realitäten finden eine Bestätigung in den bilateralen Verträgen, die die Bundesrepublik Deutschland mit den sozialistischen Staaten geschlossen hat.

gegen alle Versuche, den Vertrag einseitig und tendenziös auf der Grundlage innerer Gesetze der Bundesrepublik Deutschland auszuhebeln, die keinerlei völkerrechtliche Kraft besitzen und auch gar nicht besitzen können.

Das Außenministerium der Volksrepublik Polen betont, daß eine derartige Auslegung im Gegensatz zu den Erklärungen der BRD-Regierung steht, wonach diese beabsichtigt, ihre „Ostpolitik“ auf der Grundlage der Verträge fortzusetzen, die mit den sozialistischen Staaten geschlossen worden sind. Das Außenministerium verweist ferner darauf, daß diese Auslegung die bilateralen Beziehungen zu Polen sowie das politische Klima, die Sicherheit und die Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent ernsthaft beeinträchtigen könnte.

Wie die polnische Nachrichtenagentur PAP berichtet, wird in dem Protest des Außenministeriums der VR Polen betont, daß die polnische Regierung die in diesen Äußerungen enthaltene Einstellung zurückweist, die im Gegensatz zu dem Vertrag steht, der zwischen der VR Polen und der Bundesrepublik Deutschland geschlossen worden ist. Dieses Dokument bildet eine feste Grundlage der beiderseitigen Beziehungen. Die Bundesrepublik habe darin die Unantastbarkeit der polnischen Grenze entlang der Oder und Neiße bekräftigt und die Verpflichtung übernommen, keinerlei territoriale Ansprüche weder in der Gegenwart noch in der Zukunft zu erheben.

Das Außenministerium der Volksrepublik Polen verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung der Bundesrepublik Deutschland die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen wird und ihre Versuche einstellt, diese Verträge zu verletzen und auf dem Weg der Fortsetzung des Prozesses der Normalisierung der beiderseitigen Beziehungen zurückkehrt, die den Interessen beider Staaten, ihrer Völker sowie der Entspannung in Europa entsprechen.

Die Regierung der Volksrepublik Polen wendet sich mit Nachdruck

Präsident Reagan hat die Stellvertretende Direktorin des USA-Amtes für Umweltschutz, Rita Lavelle, entlassen. Die Entlassung erfolgte ohne offizielle Motivierung. Nach Meinung der Presse handelt es sich dabei um einen weiteren Versuch des Weißen Hauses, die große Skandalaffäre zu unterdrücken, in die nicht nur hohe Vertreter dieses Amtes, sondern auch die Leiter einer Reihe anderer Regierungsämter verwickelt sind.

Der Skandal ist ausgebrochen, als sich die Direktorin des Amtes, Anna Gorsuch, auf persönliche Anweisung Präsident Reagans kategorisch weigerte, einem Unteranschub des Repräsentantenhauses des USA-Kongresses Angaben darüber zur Verfügung zu stellen, wie die Abfallplätze gereinigt werden, in denen giftige Abfallprodukte der Chemiekonzerne abgelagert werden.

Neuer Skandal im Weißen Haus

Diese Angaben würden, wären sie publik gemacht, bestätigen, daß die Administration Reagans durch die einschneidende Reduzierung der Ausgaben für den Umweltschutz die Arbeiten zur Reinigung dieser Abfallstellen faktisch blockiert hat. Dabei werden diese Plätze in unmittelbarer Nähe von Ballungsgebieten angelegt, Presseberichte zufolge gibt es im ganzen Gebiet der USA gegenwärtig mehr als 400 solche Abfallstellen, die die Gesundheit der Menschen untergraben und sogar ihr Leben gefährden.

Die Weigerung, die Angaben zu übergeben, hat dazu geführt, daß gegen Anna Gorsuch der Vorwurf erhoben wurde, den USA-Kongreß

zu ignorieren, was ihr nach amerikanischem Gesetz mit einer hohen Geld- und einer Haftstrafe bis zu einem Jahr droht. Darüber hinaus könnte daraus ein Gerichtsprozeß gegen den Leiter des Amtes erwachsen, der mit neuen Enthüllungen drohte, die bestätigen würden, daß die Leitung dieses Bundesamtes im Grunde als aktiver Interessenvertreter der mächtigen Chemiekonzerne agiert.

Welchen Verlauf die Ereignisse nehmen würden, die eine offenkundig unerwünschte Wende für die USA-Administration erfuhren, wenn nicht in die Presse Informationen über ein konfidentielles Memorandum durchsickerten, das von Rita

Lavelle vorbereitet wurde. Sie warnte darin Mitarbeiter des Amtes vor „übermäßiger Aggressivität“ gegenüber den Chemiekonzernen, die, wie in dem Memorandum unterstrichen wurde, neben den anderen großen Korporationen „das Bollwerk der gegenwärtigen Administration“ sind.

Dieses Memorandum entschied auch das Schicksal von Rita Lavelle, die das Weiße Haus zum Prügelfeld machte. Mit ihrer Entlassung will die Administration die ganze Angelegenheit so hinzustellen, als wäre gerade Rita Lavelle dafür verantwortlich, daß die Programme des Umweltschutzes sabotiert wurden, die der USA-Kongreß vor mehr als zwei Jahren billigte.

Anhaltender Konflikt

Anhaltende erbitterte Kämpfe werden vom südlichen Abschnitt der irakisch-iranischen Front in der irakischen Provinz Maysan gemeldet.

Das Oberkommando der irakischen Armee hat in einem Kommuniqué mitgeteilt, daß irakische Truppen alle Angriffe des Gegners zurückgeschlagen und einen großen Teil der Angreifer vernichtet haben. Es seien rund 7000 iranische Soldaten getötet worden, viele sind verwundet und gefangen genommen worden. Eine große Anzahl iranischer Panzer und Mannschaftspanzerwagen, Kraftfahrzeuge und anderes Gerät sei außer Gefecht gesetzt worden.

In den letzten beiden Tagen, heißt es in dem Kommuniqué, hatten irakische Flugzeuge und Hubschrauber massierte Schläge gegen Ansammlungen iranischer Truppen in der Provinz Maysan wie auch gegen militärische Ziele in der Tiefe des iranischen Gebiets geführt. Sämtliche Flugzeuge seien ohne Verluste zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Wie in dem Kommuniqué unterstrichen wird, hat iranische Artillerie die irakischen Städte Basrah und Mandali beschossen. Durch Beschuss seien mehrere zivile Objekte und Gebäude beschädigt worden.

„Nie wieder Faschismus!“, „Nein dem Krieg!“, „Nein den Kernraketen!“ Unter diesen Losungen fanden in zahlreichen Städten der BRD massenhafte Antikriegsmanifestationen und -meetings statt.

Die Teilnehmer dieser Massendemonstrationen erklärten sich fest entschlossen, dem Neonazismus den Weg zu versperren, gegen die Umwandlung des Landes in einen Starplatz für neue amerikanische Mittelstreckenraketen zu kämpfen.

Im Bild: Eine Demonstration in Wiesbaden. Foto: TASS



«Offenbarungen» des Generals Rogers

Auf die neuen konkreten Vorschläge der Sowjetunion für eine starke Reduzierung der nuklearen Rüstungen in Europa auf einen für die NATO und die UdSSR gleichen Stand antwortet Washington mit einer wachsenden Zahl propagandistischer Äußerungen zugunsten der berüchtigten „Nullvariante“ Reagans. Diese Variante sieht bekanntlich eine Demontage sämtlicher sowjetischer Mittelstreckenraketen auf dem ganzen Territorium der UdSSR vor und läßt alle gegenwärtigen Kernrüstungen der NATO völlig unangetastet.

Er geriet dabei übrigens in Widerspruch zu der eigenen Erklärung, als er dieselbe „Nullvariante“ in allen Tonarten als „die einzig mögliche Lösung“ pries. Er erklärte nämlich: „Ich bin nach wie vor überzeugt, daß wir die Annahme der „Nullvariante“ werden durchsetzen können.“

Indessen ist die „Nullvariante“ selbst in der amerikanischen Auslegung mit der Stationierung neuer Raketen in Europa unvereinbar. Das eine schließt das andere aus. Nach der Variante Reagans haben die USA auf die Pläne für die Stationierung der Pershings und der Marschflugkörper in Europa als Gegenleistung für eine einseitige Abrüstung der Sowjetunion zu verzichten und sich mit der Beibehaltung ihrer vorgeschobenen Kräfte auf dem Kontinent sowie der Kernwaffen ihrer NATO-Verbündeten zu begnügen. General Rogers, der die wahren Ziele Washingtons mit dessen propagandistischen Richtlinien verwechselte, führte damit vor Augen, daß sich die amerikanische Seite bei den Verhandlungen in Genf der „Nullvariante“ als eines Deckmantels für das Vorhaben bedient, Kernraketen in Europa zu stationieren. Gerade darin besteht die wirkliche Gefahr der Variante Reagans.

NATO und den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags ein. Der amerikanische General erklärte ohne Umschweife, daß er gegen eine Berücksichtigung der Raketen dieser beiden Mitgliedsländer des Nordatlantikpakts bei den Verhandlungen sei, weil deren Raketen ihm, dem Oberbefehlshaber der NATO, Streitkräfte, „sehr helfen“! Klarer läßt es sich kaum sagen.

In seinem offenkundigen Bestreben, die Bundestagswahlen in der BRD zu beeinflussen, verbreitet Washington in der letzten Zeit erlogene Gerüchte, die USA-Haltung bei den Verhandlungen über die nuklearen Rüstungen in Europa werde „weicher“.

Die von Washington inspirierten Berichte von dessen Bereitschaft, „flexibel zu sein“ und bei den Verhandlungen mit der UdSSR Kompromisse einzugehen, sind bisher absolut grundlos gewesen. Washington scheint solche Gerüchte verbreiten zu wollen, bis die Kernraketen der USA in Westeuropa stationiert sind.

Was die „Nullvariante“ anbetrifft, so bleibt sie überhaupt nicht real und als Grundlage für eine Vereinbarung über die nuklearen Rüstungen in Europa nicht akzeptabel. Die Sowjetunion kann diese Variante unmöglich annehmen, weil sie eine flagrante Störung des Gleichgewichts bei den Rüstungen bedeuten würde, das in den letzten Jahren entstanden ist.

Vorbereitungen in entscheidender Phase

Die Vorbereitung zur weißen Olympiade geht erfolgreich voran und ist in eine entscheidende Phase getreten. Das erklärte Chaila Pricic, stellvertretender Vorsitzender der Skupstina von Sarajevo, in einem TASS-Gespräch.

Wie Pricic weiter sagte, ist der Bau sämtlicher Sportanlagen mit Ausnahme der Hockeysporthalle abgeschlossen worden. Diese Halle wird in zwei Monaten fertig sein. Schon in diesem Winter werden die olympischen Sportanlagen gründlich erprobt, denn Sarajevo wird elf großangelegte internationale Sportwettkämpfe aufnehmen. Fertig ist die Hauptanlage — der Komplex „Zetra“ mit dem Stadion „Kosevo“ für 60 000 Zuschauer, wo am 2. Februar 1984 die feierliche Eröffnung der 14. Olympischen Winterspiele stattfinden wird. Nach vorläufigen Schätzungen

sollen rund zwei Milliarden Menschen die olympischen Spiele an den Bildschirmen ihrer Fernsehgeräte verfolgen. In Sarajevo werden 30 000—40 000 Touristen erwartet. Für die Berichterstattung werden mehr als 5 000 Journalisten sorgen. Die Gäste werden in 30 Hotels, Ferienheimen und Pensionen untergebracht.

Die etwa 500 000 Einwohner zählende Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina ist eine Stadt der Jugend, unterstrich Pricic. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß der Sport hier zu Hause ist. Die Bürger von Sarajevo haben den Wunsch, die Olympiade gut wie möglich einzurichten und hoffen, daß dies ihnen gelingen wird. Freilich sind die Veranstalter über den diesjährigen milden und schneearmen Winter etwas besorgt, hoffen jedoch darauf, daß sie im olympischen

Winter mehr Glück haben werden. Denn Sarajevo gehört zu den besonders „kühlen“ Städten Jugoslawiens und die winterlichen Temperaturen liegen dort gewöhnlich bei Minus 20—25 Grad Celsius, 150 Tage im Jahr tragen die Stadt und die sie umgebenden Berge das Schneegewand.

Der Stellvertretende Vorsitzende des jugoslawischen Parlaments sagte ferner: „Bei unserer Vorbereitung auf die Olympiade haben wir die Erfahrungen der Austragungsorte der früheren Olympischen Spiele — Moskaus, Lake Placid — aufmerksam studiert. Und obgleich in Moskau keine Winterspiele stattfanden, haben wir der sowjetischen Metropole hinsichtlich der Gestaltung von olympischen Spielen nicht wenig entnommen. Für uns sind die Erfahrungen Moskaus in Fra-

gen der weiteren Nutzung olympischer Objekte von großer Bedeutung. Denn wir betrachten die Veranstaltung der Winterspiele in unserem Land nicht nur als große Ehre, sondern als eine Gelegenheit, als Veranstalter und Augenzeuge eines Festes des internationalen Sports, des olympischen Geistes und der Freundschaft der Jugend verschiedener Länder aufzutreten. Zugleich ist uns eine außerordentlich günstige Chance geboten worden, Sarajevo in ein großes internationales Zentrum des Wintertourismus und des Sports zu verwandeln, wozu auch die ausgezeichneten natürlichen Bedingungen unserer Stadt beitragen. Alle Sportanlagen und andere Objekte, die zu den Olympischen Spielen gebaut worden sind, müssen später wirklich benutzt werden und zur Gesundheit der Menschen beitragen.

Patriot

Wachsam in ihrem Dienst sind die Soldaten an der Ostgrenze unserer Heimat. Die Grenztruppe ist eine der wenigen im Lande, die nach dem furchtlosen Grenzwehrsili Kandjurin benannt wurde, der in den 30er Jahren im ungleichen Kampf mit dem Gegner gefallen ist.

Die heutige Generation der Grenzsoldaten pflegt und mehrt die Kampftraditionen ihrer Väter. Im Bild: Chef der Grenztruppe P. Lawrow und Funker W. Lunin.

Foto: Wladislaw Pawlunin



Nach 40 Jahren

Hunderter Kilometer Kriegsweg legte Timofej Popow zurück. Für seine Kampfleistungen wurde er mit dem Orden „Roter Stern“, mit zwei Tapferkeitsmedaillen, den Medaillen „Für den Sieg über Deutschland“ und „Für den Sieg über Japan“ ausgezeichnet.

Es gab für ihn noch eine Auszeichnung — den Orden des Vaterländischen Krieges zweiter Klasse — mit der Popow für das Forcieren des Flusses Oskol im Januar 1943 gewürdigt werden sollte. Da aber Timofej Popow bei einer Kampfoperation schwer verwundet wurde und in ein Lazarett geriet, kehrte er, wie es häufig vorkam, in seinen Truppteil nicht mehr zurück. Die Papiere über seine Auszeichnungen kamen ins Archiv.

Pawlodar

Alles für den Sieg



Die ganze fortschrittliche Menschheit hat weitgehend den 40. Jahrestag der Stalingrader Schlacht begangen, die ein Wendepunkt im Verlaufe des zweiten Weltkrieges war. Auf sie folgten die Zerschlagung der faschistischen Heere am Kursker Bogen, die Schlachten am Dnepr und am Kiew, die Befreiung Leningrads von der Blockade und andere entscheidende Siege der sowjetischen Truppen im Jahre 1943. Ihre unvergängliche weltgeschichtliche Größe wird in unseren Herzen und in unserem Andenken immer fortleben. Die bekannten und unbekannt Helden, die in diesen Gefechten gefallen sind, ehren wir mit einer Schweigeminute an Feiertagen; an den Werktagen sind wir bestrebt, ihnen durch unsere Arbeit unsere Dankbarkeit zu äußern für das Glück, das sie für uns erkämpft und das sie selbst nicht erlebt haben.

die Heimat, und so will auch ich neben ihnen den Feind so lange schlagen, bis er zur Strecke gebracht wird.

In den Kriegsjahren entsandte unser Gebiet etwa 37 000 Personen an die Front. Unter ihnen die besten der Besten — über 3 000 Kommunisten, einige tausend Komsomolzen. Unter den Verteidigern der Heimat waren die Sekretäre des Gebietespartei-Komitees S. Kulmagambetow, W. A. Bakunow, der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Atbassar N. A. Bessarabow und viele andere.

Insgesamt gingen in den Kriegsjahren über die Hälfte der Kommunisten und 60 Prozent der Komsomolzen des Gebiets, 70 Prozent der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsleiter an die Front.

Auf dem Akmolinsker Boden wurden die 29. sowie die 310. und die 387. Schützendivision nebst einigen anderen Militäreinheiten und Truppenteilen formiert.

Die Soldaten der 310. Schützendivision standen bereits im September 1941 auf Leben und Tod bei der Verteidigung der Wiege der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — der Stadt Leningrad.

Aus allen Ecken und Enden unserer unermäßig großen Heimat flossen die Bäche der Volkskraft zusammen, wurden zu Strömen und bildeten schließlich die Flut, die den Faschismus fortriß und die Zukunft der Menschheit rettete.

Eines dieser Bäche nahm seinen Anfang im Gebiet Akmolinsk (heute Zelinograd). Vom ersten Tag des Krieges an kamen in die Partei- und Komsomolckomitees, in die Kriegskommissariate Tausende Partioten mit der Bitte, sie an die Front zu schicken.

Im Gebietsparteiarchiv und im Heimatkundemuseum werden vergibt Gesuche unserer Landsleute aus jener Zeit aufbewahrt. Sie beginnen alle mit dem gleichen Satz: „Ich bitte, mich an die Front zu schicken.“ Das ist ein markantes Zeugnis der Treue zur Heimat, zur Kommunistischen Partei. Hier weitere Zeilen aus diesen von Herzen kommenden menschlichen Dokumenten: „Ich bitte, mich als Freiwilligen an die Front zu schicken. Ich bin seit 1940 Komsomolze, kann den Traktor fahren, und der ist ja so gut wie ein Panzer. D. D. Brysgalow.“ N. M. Djatschenko schrieb: „Ich bitte, mich als Freiwilligen an die Front zu schicken. Mein Mann und meine vier Brüder verteidigen

Für Heldenmut und Tapferkeit in den Kämpfen wurden 38 Verteidiger der Heimat aus dem Gebiet Akmolinsk mit dem hohen Titel „Held der Sowjetunion“ ausgezeichnet. Der Flieger Talgat Begeldinow gebürtig aus dem Aul Maibalyk, jetzt Rayon Zelinograd, wurde mit zwei Goldenen Sternen des Helden der Sowjetunion ausgezeichnet. Im ungleichen Gefecht kämpfte an der Ausweichstelle Dubossokowo vor Moskau unter den 28 Panfilow-Helden auch Nikita Mitschenko aus dem Rayon Wischnjowka. Im Heimatkundemuseum von Zelinograd wird das von Kugeln durchlöchernte Komsomolbuch Iwan Skuridins, eines Komsomolzen aus Makinsk, aufbewahrt, der Alexander Matrossows Heldentat wiederholt hatte. Ihm sowie Georgi Igischow, Pjotr Issakow, Akan Kurmanow, Gawriil Kiridschischew, Alexei Kuniza, Juri Malachow, Alexei Petrow wurde der hohe Titel „Held der Sowjetunion“ postum verliehen. Mit diesem Titel wurden auch der Aktivist des Kolchosaufbaus aus dem Rayon Jermentau Alexander Gorman, der Aufklärer aus der Stadt Makinka Michail Jaginski ausgezeichnet. Der Held der Sowjetunion, Generalleutnant Sagadat Nurgambetow, der aus dem Rayon Alexejewka stammt, dient auch heute noch in den Reihen der Sowjetarmee. Der Teilnehmer zahlreicher Gefechte Schapparkan Assainow aus dem Rayon Marinowka wurde für sein kühnes Handeln im Eisenbahnerbataillon im November 1943 als erster unter den Kasachen mit dem Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Vier Bürger der Stadt Akmolinsk wurden Träger der Ruhmesorden aller drei Klassen, darunter der kühne Aufklärer Almuken Sembinow und der Artillerist Nikolai Pokatlow. Tausende Soldaten, unsere Landsleute, wurden mit Kampfauszeichnungen der Heimat gewürdigt.

Diejenigen aber, die im Hinterland geblieben waren, halfen der Front mit allem, was in ihren Kräften und Möglichkeiten stand.

Bereits einen Monat nach Kriegsbeginn traf an der Leningrader Front eine Partie Lastkraftwagen aus dem Gebiet Akmolinsk ein. Mit ihnen wurden Güter auf dem „Weg des Lebens“ über den Ladogasee transportiert. Der Roten Armee wurden etwa 200 Raupenschlepper, über 10 000 Pferde und 1 000 Troßwagen übergeben.

Geleitet von den Gefühlen des Patriotismus, leisteten die Werktätigen des Gebiets Beiträge zum Verteidigungsfonds der Heimat in Form ihrer persönlichen Ersparnisse, Wertsachen, Obligationen der Staatsanleihen, Lohnüberweisungen. In den Jahren des Krieges übergaben die Werktätigen des Ge-

biets an den Verteidigungsfonds 45 Millionen Rubel Bargeld und über 187 Millionen Rubel durch Zeichnung von Staatsanleihen. Am 4. Februar 1943 wurde an die Gardesoldaten in feierlicher Atmosphäre die „Panzerkolonne „Akmolinski Osovjachimowez“ übergeben, die für die von den Werktätigen des Gebiets gespendeten Mittel gebaut worden war.

Später sammelten die Werktätigen des Gebiets Akmolinsk noch viele Mittel zum Panzer- und Flugzeugbau für die Rote Armee. Dankschreiben vom Obersten Befehlshaber für die Sorge um Ausrüstung der Front mit Waffen bekamen die Werktätigen der Stadt Akmolinsk, die Kollektive der Eisenbahnverwaltung, der Mittelschule „S. M. Kirow“ von Akmolinsk und der Mittelschule in Alexejewka. Eine weitverbreitete Form der Hilfe für die Front war das Sammeln warmer Kleidung und von Geschenken. Die Verteidiger der Heimat bekamen von den Werktätigen des Gebiets Akmolinsk 6 157 Halbpelze, 21 013 Paar Filzstiefel, 5 809 Paar Wäsche, 13 278 Pelzmützen, über 132 000 andere warme Kleidungsstücke.

Zu den Revolutionsfeiern am 7. November, 1. Mai, 23. Februar sowie zum Neujahr trafen aus dem Hinterland in der Einsatzarmee Züge mit kollektiven Geschenken ein, die liebevoll in den Städten, Dörfern und Aulen des fernen Ischimgebiets gesammelt worden waren. Insgesamt waren während den Kriegsjahren von hier 110 Eisenbahnbataillone mit Geschenken abgefordert worden.

„Heute wurden unserer Einheit Geschenke überreicht, die uns die Werktätigen des Gebiets Akmolinsk zum 26. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution geschickt hatten“, schrieb unser Landsmann Gardeoberleutnant N. N. Lasarew im November 1943 in sein Heimatdorf. „Was für ein Stolz erfüllte unsere Herzen, als wir die Geschenke unserer Landsleute bekamen! Für Eure Fürsorge und Wärme, für Eure Gefühle zu uns sagen wir Euch unseren Gardisten dank!“

Die Kampf- und Arbeitsgrößen dieser Menschen, unserer Großväter, Väter und Brüder bleibt unvergessen. Und sie nimmt auch jetzt ihren Fortgang.

Iwan SCHEWTSCHENKO, Leiter des Parteiaktivs des Zelinograder Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans,

Wladimir TELNOW, Kandidat der Geschichtswissenschaften, Zelinograd

Bei Brest geschriebene Gedichte

„Man kämpfte erbittert um die Befreiung von Brest. Der Feind wich zurück. Der Redakteur der Divisionszeitung Wassili Kulagin schrieb ein Neujahrsgeheimnis, das er dem Soldaten und Dichter Kassym Amansholow widmete. Es war Kassym aber damals nicht beschieden, darüber zu erfahren. Nach 39 Jahren hat die Tochter des Dichters, die in Alma-Ata lebt, das Gedicht des Kampfgefährten ihres Vaters gelesen.“

Sehr geehrte Dariga Kassymow, schreibt der ehemalige Redakteur der Frontzeitung, heute

Renner W. Kulagin. „Ihr Vater war ein guter Kämpfer. Sein persönliches Beispiel und sein leidenschaftliches Wort als Propagandist und Agitator zündeten damals bei allen.“

„Oberleutnant Wassili Kulagin war Kassym Amansholow zum erstenmal bei Brjansk begegnet. Das halbverbrannte Haus, in dem die Redaktion der Divisionszeitung untergebracht war, betrat ein breitschultriger Soldat. Er holte aus der Tasche seines Uniformmantels einige Korrespondenzen und Gedichte

hervor und legte sie dem Redakteur vor.

„Es war mir gelungen“, schreibt Wassili Semjonowitsch, „unseren Leiter der Politabteilung soweit zu bringen, daß Amansholow in der Redaktion eingestellt wurde.“

So wurde Amansholow Militärkorrespondent. In jenen harten Jahren, als er in der Divisionszeitung tätig war, schuf er das Poem „Abdulla“, das der bekannte Dichter, Leninpreisträger Nikolai Tichonow später eine „Perle der kasachischen Dichtkunst“ nannte. (KasTAG)

Eilmarsch auf Gebirgspfaden

Als die Luftlandesoldaten den Berg herunterstiegen, erwartete sie eine Überraschung: Der Dank der Leitung des Truppendienstes für den gut durchgeführten Kampf sowie die Nachricht, daß der Gardemajor W. Golub, der Gardehauptmann des medizinischen Dienstes W. Martjanow, der Gardeoberleutnant A. Pachomow, der Gardentersergent L. Bronitsch und der Gardesoldat W. Suchodolski für die Erfolge in der politischen und Kampfausbildung mit dem Orden „Roter Stern“ ausgezeichnet wurden.

Über die „geflügelte“ Infanterie sagt man: Aus der Luft — in den Kampf. Doch diesmal mußte das Bataillon im Eilmarsch auf Gebirgspfaden erst ins Hinterland des „Gegners“ dringen.

Der Weg führt immerfort bergauf. Schon eine Stunde später scheint es, daß dieser Weg kein Ende nimmt. Besonders schwer haben es die Granatwerfergeschützen, denn sie sind mit Geschützen und Mienen beladen. Gardegefreiter Andrej Jarzow wollte, um den Weg zu verkürzen, über einen Rollstein steigen, glitt jedoch aus. Die schwere Granatwerferplatte fiel ihm aufs Bein. Sofort eilten zu ihm der Gardehauptmann des medizinischen Dienstes W. Martjanow und die Kameraden. Schnell wurde ein Verband angelegt. Diese Störung hielt das Marschtempo keinesfalls auf. Einander unterstützend, setzten die Soldaten die Vorwärtswegung fort. Ja, nicht umsonst hatte der Gardemajor Golub im Laufe vieler Monate seine Untergebenen in der Überwindung der Schwierigkeiten unterwiesen. Die Übungen auf dem Versuchsgelände und im Sportstädtchen, die weiten Geländeläufe — all das kam jetzt zugute: Kein einziger blieb zurück.

Der morgendliche Himmel über den Berggipfeln graute erst an, als die Luftlandesoldaten die Stellungen auf den Höhen bezogen, um die Wege des eventuellen Rückzugs des „Gegners“ kontrollieren. Der schwere Kampf war gewonnen.

Johann MILLER

Koktschetaw



Das Sowjetvolk begehrt großzügig den 40. Jahrestag der Schlacht bei Stalingrad.

Die Veteranen der in Alma-Ata formierten 38. Rotbanner-Garde-Division trafen am „Runden Tisch“ zusammen. W. A. Sapa, ehemaliger stellvertretender Kommandeur der Granatwerferdivision; A. A. Shadobin, Gruppenführer für chemische Aufklärung des Schützengregiments; P. A. Pestrikow, Chef der Artillerie des Regiments; T. P. Dianowa, Unterleutnant des medizinischen Dienstes im Jagdfliegerregiment; G. P. Pitschugin, Führer eines Zugs für topographische Aufklärung, und M. Nurgoschajew, Führer einer Gruppe für topographische Aufklärung, erinnerten sich an die Tage der Schlacht bei Stalingrad.

Im Bild: Während des Treffens. Foto: KasTAG

Hilfsbereitschaft und Kühnheit

In seiner Antwort auf den Brief der Studentin der Koktschetawer Medizinischen Hochschule, nach Genf an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz gerichtet, hat dessen Vizepräsident Piktet geantwortet: „Sie tun da eine große Sache. Wenn Sie in Ihrer Hochschule ein solches Museum organisiert, wird es einzigartig sein, denn ein zweites dieser Art gibt es nicht auf der Erde.“ Diese Worte verliehen der Suchgruppe Kraft und Sicherheit in ihrem Vorhaben. Materialien über alle Frauen der Welt zu sammeln, die mit der Medaille „Florence Nighthingale“ ausgezeichnet worden sind.

Mehr als drei Jahre sind seit dem Tag vergangen, als auf Anregung der Direktorin der Fachschule G. D. Polina eine Gruppe künftiger Krankenschwestern mit dem Sammeln von Materialien über das Leben und die Heldentaten der sowjetischen Sanitätserinnen begannen, die mit dieser Medaille ausgezeichnet worden sind. Im Museum sind Materialien über 780 Krankenschwestern zusammengetragen, die mit dieser Auszeichnung geehrt worden sind. Darunter sind 33 sowjetische Krankenschwestern.

deren Töchter ergriff jeden, der die in den Frontzeitungen veröffentlichten Artikel über den Kampfweg von Nadescha Boiko, ehemalige Kommandeurin der Sanitärabteilung auf dem legendären Kleinen Land, liest.

Zahlreiche Fotos und Dokumente erzählen über Maria Smirnowa-Kucharskaja, eine Landsmännin der Gründer dieses Museums, die über 400 Verwundete vom Schlachtfeld trug.

Eine Abteilung des Museums ist den Sanitätserinnen der sozialistischen Länder gewidmet. Ein reger Briefwechsel wird mit den Frauen aus der Tschechoslowakei Anna Be-

nesova, Karla Petrovzowa, Angela Zacharowa und Maria Bizikowa geführt.

Aus Genf sind ein Farbfoto der Medaille „Florence Nighthingale“, der Geschichte ihrer Stiftung, die Bestimmung über die Auszeichnung damit sowie ein Formular des Diploms, das zusammen mit der Medaille überreicht wird, eingetroffen.

Das Museum besitzt Aufnahmen und Materialien über das Leben von Krankenpflegerinnen aus Finnland, Japan, Belgien, Dänemark, der Mongolei, Australien, der DDR, Kenien, Ungarn, Schweden, Italien und anderen Ländern. Das britische Rote-Kreuz-Komitee schickte das Lichtbild ihrer Landsmännin Florence Nighthingale.

Der Eröffnung des Museums wohnten 15 Teilnehmerinnen des Großen Vaterländischen Krieges

bei, die mit der genannten Medaille ausgezeichnet wurden. „Wir danken Euch für die kolossale Arbeit, die Ihr zur Gründung dieses einzigartigen Museums geleistet habt“, schrieben M. Smirnowa-Kucharskaja, M. Nosdratschowa und andere im Gästebuch des Museums.

Jeden Tag besuchen Studenten der Fachschule, Mädchen und Jungen der Stadt Koktschetaw das Museum. Man muß ihre Gesichter und ihre Augen sehen, um zu verstehen, welchen großen Eindruck bei ihnen der Besuch des Museums, die Bekanntschaft mit den Schicksalen der Frauen hinterläßt, deren Leben von Heldenmut und grenzenloser Selbstaufopferung im Namen des Glückes und des Friedens auf Erde erfüllt war.

Johann MILLER

Koktschetaw

Die Nachkommen eines Gangut-Kämpfers

Kurt Essen war der erste Seemann aus dieser Familie. Er ließ sich als Matrose auf einem Schiff der Flotte Peters I. anheuern. Den gewandten und kühnen Matrosen schickte Peter I. auf die von ihm eröffnete Navigationschule in Petersburg. Heute ist es die älteste Kriegsmarineschule unserer Heimat, die den Namen M. W. Frunse trägt. Im Museum dieser Marineschule hängt auch das Porträt von Kurt Essen, gemalt von einem holländischen Maler des 18. Jahrhunderts.

Auf einer Galerie der russischen Seekriegsflotte, die 1714 in der blühigen Seeschlacht bei Hanko (russ. Gangut) eine schwedische Schiffsabteilung unter Konteradmiral Ehrensköld zerschlug, befand sich auch der Seoffizier Kurt Essen. Für seine Tapferkeit in dieser Schlacht wurde er von Peter I. mit einem Offiziersdolch ausgezeichnet.

Damit nahm ihren Anfang die einzigartige Kollektion in der Wohnung der Familie Essen, die im Verlaufe von 270 Jahren zu einer Sammlung von Marinereliquien und Raritäten ausgebaut wurde.

Natürlich konnte die Wohnung nicht alle Exponate der Sammlung bergen. Einen Teil seiner Kollektion übergab Alexander Eduardowitsch Essen dem Klub junger Seeleute, der den Namen „Dershiniez“ trägt.

In seinem Elternhaus erzählte man Legenden vom Admiral Nikolai Ottowitsch Essen, dem Befehlshaber der Baltischen Seekriegsflotte und Helden von Port Arthur.

Alexander Essens Vater, Eduard Eduardowitsch, war Revolutionär und ein naher Kampfgenosse W. I. Lenins. Mit 14 Jahren verließ dieser Spröß einer Adelsfamilie sein Elternhaus, um sich sein Brot selbst zu verdienen. Er war Erdarbeiter beim Bau einer Eisenbahn. 1898 wurde er Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands (SDAPR).

Als die Häupter der Familie Essen von Eduards Beitritt zum marxistischen Organisations erfuhr, wurde ihm der Baronstitel überkannt. In die Partei kam aber ein neuer, kühner Konspirant — Genosse „Baron“. Die Bieste dieses Barons, eine Arbeit des Bildhauers Manier, befindet sich auch in der Kollektion seines Sohnes, Alexander Eduardowitsch Essen.

Eduard Eduardowitsch Essen absolvierte die Petersburger Kunstakademie und studierte in Mailand Kunstmalerei. Er verstand es, wertvolle Arbeiten aus Holz zu schnitzen. Schachfiguren, Helden russischer Sagen und Märchen darstellend, schnitzte Eduard Eduardowitsch aus Holz den Ent-

wurfen A. Wasnezows. An einem Maiabend 1917 besuchte W. I. Lenin den schwindsüchtigen Eduard Eduardowitsch Essen in seiner Wohnung im Hause Nr. 20 der 13. Linie des Wassiljewski Ostrow, um ihm von den Arbeiterversammlungen zu erzählen. Die ungewöhnlichen Schachfiguren weckten Lenins Interesse, aber ihre Schachpartie konnten sie nicht beenden — Lenin wurde aberufen.

Neben den Schachfiguren sieht man eine silberne Uhr, die Monate, Wochentage, Stunden, Minuten und Sekunden zeigt. Diese Uhr schenkte Nadescha Konstantinowna Krupskaja 1903 Eduard Essen, als er Lenin in der Schweiz besuchte. Noch heute geht die Uhr richtig und verbindet gleichzeitig die Vergangenheit mit der Gegenwart.

Hier sieht man auch das Bildbuch „Kolobok“, illustriert von Eduard Eduardowitsch Essen.

Alexander Eduardowitsch begann seinen Dienst auf dem Baltischen Meer 1936. Bald mußte er sich übergeben, daß die Seeromantik nicht leicht war. Dann begann der Krieg mit seinen Kämpfen auf der Wolga und auf dem Baltischen Meer. Mit 20 Orden und Medaillen wurde Alexander Eduardowitsch für seine Tapferkeit ausgezeichnet. Am teuersten ist für ihn jedoch die Medaille „Für die Verteidigung Leningrads“, die Stadt, wo er geboren und aufgewachsen war, wo er geliebt und getrauert hatte, wo er zwei Töchter und seinen Sohn verlor.

Die Töchter kamen während der Blockade ums Leben. Der Sohn wurde mit anderen Kindern aus der hungernden Stadt evakuiert. Das Schiff mit den Kindern wurde von einer faschistischen Bombe getroffen. Hunderte weiße Kindermützen schwammen auf dem Ladogasee. Von zehntausend Kindern konnten von unseren Matrosen nur 18 gerettet werden. Unter ihnen war auch der 3jährige Sascha Essen. Er wuchs in Kinderheimen auf. Erst nach 18 Jahren fanden sich Vater und Sohn wieder.

Heute hat Alexander Eduardowitsch Enkel und Urenkel, steht aber immer noch im Dienst. Der von Alexander Eduardowitsch gegründete Klub junger Seeleute „Dershiniez“ feiert in diesem Jahr sein 20jähriges Jubiläum. Dort befinden sich nun die meisten Exponate seiner Sammlung. Jedes Jahr, im Oktober, versammeln sich hier Kapitäne, Bootleute und Navigationsoffiziere, Mechaniker und andere Spezialisten der Seeflotte, die noch als Kinder Mitglieder dieses Klubs gewesen sind.

Alexander Eduardowitsch hofft, daß die Seemannstradition in der Familie Essen fortbestehen wird.

N. MAJDANSKAJA

Mit tiefem Schmerz teilen wir mit, daß Wladimir BEZELUK, talentvoller Kunstmaler und Illustrator einer großen Anzahl deutscher Kinderbücher, Inhaber zahlreicher Preise und Diplome für sein hervorragendes künstlerisches Schaffen am 7. Februar in der Blüte seiner schöpferischen Kraft im Alter von 48 Jahren völlig unerwartet verschieden ist. Wir trauern um den Verlust unseres treuen Freundes und werden ihn nie vergessen. Eine Gruppe von Freunden und Kollegen

Redaktionskollegium
Herausgeber
„Sozialistik Kasachstan“